

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Prämumeration:

Für Dr. Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Answärtige belieben die Prämumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingekendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

### Das neue Geld.

Der wunderschöne Monat Mai wird in der Geschichte der finanziellen Konsolidierung des Landes eine Epoche bilden. Denn in diesem, von den Poeten so grausam exploitierten Monate wird der Gesetzentwurf über die Regulierung der Valuta eingereicht und wahrscheinlich auch mit Gesetzeskraft ausgestattet werden.

Und wahrhaftig es liegt auch in dieser, anscheinend so prosaischen Angelegenheit, ein geheimnißvolles Etwas, das elementarisch packt und ergreift. Vor etwa 15 Jahren die allergrößte Verwirrung in den Landesfinanzen; theuere Anlehen wurden aufeinander gethürmt wie der Ossa auf dem Pelion; die Steuerschraube arbeitete mit erschreckender Kraft; der Kredit des Landes schien auf dem Gefrierpunkt angelangt zu sein, und heute sind die Finanzen des Landes nicht nur geregelt, die finanzielle Wirtschaft weist alljährlich ein respektables Plus auf, Gold wird gekauft, die Kassen sind überaktiv, die Papier- und Silberwährung kann verschwinden, die reine Goldwährung tritt in Aktion, die Finanzen des Landes erlauben diese Regulierung nicht nur, im Interesse der Stabilität des Landes ist dieselbe sogar dringend geboten. Es liegt, wie gesagt in diesem nach relativ kurzer Zeit eingetretenen Um-

schwung ein Etwas, das ergreifend wirkt; es ist dies die große Opferfähigkeit und die Opferwilligkeit der Bewohner dieses schönen Landes einerseits, die geschickte Finanzwirtschaft der Regierung andererseits. Man mag über das jetzige Regime aus prinzipiellen oder persönlichen, aus angeblich freiheitlichen oder konservativen Gesichtspunkten denken wie man will, die glückliche Finanzwirtschaft der Regierung aber, die es ermöglichte, daß in einer kurzen Reihe von Jahren, die Fehler der Vergangenheit nicht nur ausgemerzt, sondern überhaupt eine segensreiche Entwicklung der finanziellen Kraft des Landes ermöglicht wurde, muß als noli metangere auch für die verbitterteste Opposition gelten. Ungarn ist heute finanziell nicht nur rangiert, es ist nicht nur politisch, sondern auch finanziell eines der bestacreditirtesten Gemeinwesen Europas.

Nach den Vereinbarungen der beiderseitigen Regierungen des Landes wird als Grundlage der zukünftigen Währung das Gold acceptirt; mit der Goldwährung gliedern wir uns an den Finanzsystemen des gebildeten Europas. Der Finanzminister ermöglichte diese Währung, indem er schon lange bevor die Verhandlungen begonnen, beträchtliche Massen Gold kaufte.

Die Geldeinheit in der Gesamtmonarchie wird nicht wie bisher der Gulden, sondern die in 100 Theile zergliederte Krone sein, diese wird den Werth eines halben des jetzt gültigen Guldens repräsentiren, zwei Kronen werden also dem Werthe des jetzigen Guldens entsprechen.

Die Relation (Ablösung des alten Geldes) wird 2 Frank 10 02 Centimes sein, auf dieser Basis geschieht der Uebergang zur neuen Währung. Diese Basis bedeutet: daß der Inhaber eines jetzt gültigen Guldens über 2 Francs 10 02 Centimes wird verfügen. Unsere zukünftige Geldeinheit, die Krone, die wie gesagt, einem halben jetzigen Gulden entsprechen wird, wird gleichwerthig sein mit 1 Francs 5 01 Centimes. Aus dieser Auseinandersetzung ersieht man daher, daß der Eigenthümer von 100 fl. nach Einführung der Goldwährung, über einen den hundert Gulden gleichwerthigen Betrag wird verfügen können, mit dem Unterschiede, daß er nicht 100 Gulden, sondern 200 Kronen haben wird.

Dieses glückliche Expediens verschleudert die Besorgnisse der Einwohner dieses Landes, speziell aber derjenigen, die als Privat- oder Staatsangestellte fixe Gehälter beziehen, radikal. Es wird damit die künstliche Vertheuerung der Lebensmittel und Wohnungsmiethen aus-

## Feuilleton.

### Die schöne Lore.

Von Sigmund Lanber.

— Also, Du willst der Kunst auf einige Zeit Valet sagen? Wie?

— Ja, ich habe kein Modell! —

Fritz Werden, der stadtbekannte junge Maler gab diese lakonische Antwort im Tone dumpfer Resignation. Durch das hohe Fenster des eleganten Cafés blickte er mißmuthig auf die Straße, während sein Freund, der Kritiker eines vornehmen Journals, gelangweilt auf dem Marmor des Tisches trommelte. geraume Zeit verging, ohne daß Einer der Beiden die Stille unterbrach; man hörte nichts als das eintönige Zusammenklappen der Billardkugeln und die Rufe der dahineilenden Kellner.

— Kein Modell? fragte der Kritiker. Ja, hast Du denn keine Phantasie?

— Ach was! antwortete Fritz wegwerfend. Phantasie! Was nützt uns die Phantasie dort, wenn sie in ihrem Fluge gehemmt wird durch einen mächtigeren Feind, den Realismus? Die Phantasie ist wohl ein brillanter Behelf für jeden Künstler, aber sie ist eben auch nur ein Luxusartikel, etwa wie der Champagner oder die feinsten Whisttable-Austern? Oder glaubst Du etwa, Phidias hätte seine Venus so ganz ohne Modell geschaffen?

— Nun, dafür sprechen doch wohl die Sitten, die Begriffe von Moralität und Tugend, die ja die leuchtendsten Eigenschaften der Griechen waren. Welche junge Griechin hätte sich wohl diesem Künstler als Modell hergegeben? O Freund, Du irrst, auch ohne Modell, beinahe möchte ich sagen, nur ohne Modell kann das schaffende und strebende Genie des Künstlers Großes leisten!

— Unsere Ansichten divergiren! Es fällt mir nicht bei, hier eine ästhetische Polemik mit Dir zu

beginnen, denn ich stütze mich auf die Erfahrung. Das Modell ist das Medium des Künstlers, ebenso unentbehrlich wie der Pinsel. Erinnerst Du Dich noch meines letzten Bildes: „Vor Gericht“. Du weißt, daß ich es zweimal skizzirte. Das erstemal ohne Modell. Und wie fiel es aus? Statt des verstockten, trotigen Sünders stand da ein reiner, weichgefotterter Mann, dessen Züge eher einem Heiligen glichen; statt der Mutter, die um Rache für ihren ermordeten Sohn schreit, und dem Manne das Wort „Mörder!“ ins Gesicht ruft, schuf ich ein Weib, ein Weib, wie Alle, weich, nachsichtig, die die Vergebung auf ihren Lippen trug. Ich vernichtete diese Skizze, da ich Modelle fand, und siehe, das zweitemal gelang das Bild!

Der Kritiker blickte theilnahmslos durch das Fenster auf die Straße. Er lächelte überlegen über die Ausführungen des Malers, doch plötzlich rief er, indem er auf die Straße wies:

— Sieh' mal! Welch herrliches Wesen!

— Wo?

— Hier! Sie geht eben da vorüber! Reizend! Göttlich!

— Ich kenne sie!

— Wie?

— Es ist die Tochter eines der reichsten Fabrikanten unserer Stadt, die „schöne Lore“, wie sie allgemein genannt wird!

— Ein wunderbares Mädchen! Diese Gestalt!

— Ja, sie ist schön!

— Und die bekommt keinen Mann!

— Ja, darüber ist auch ihr Alter ganz untröstlich. Die Kleine bekommt als Mitgift das hübsche Sümchen von zweimalhunderttausend Gulden. — Drei Freier wies sie bereits zurück — es gefällt ihr Keiner! Schade um das Mädchen — sie ist heute schon einundzwanzig Jahre alt! Doch sieh, wer da kommt! Unser gemeinsamer Freund Theobald!

Eine schlanke Gestalt mit langen blonden Haaren

und blaffen Zügen, betrat langsam den Raum. Wie ein Träumender, mit geschlossenen Augen näherte er sich dem Tische, an dem die Beiden saßen.

— Grüß' Gott, Freund Theobald!

— Woher?

— Aus dem Olymp! Denn wahrlich, so Schönes sieht man nicht auf Erden!

— Hast Du etwa wieder der hübschen Hausmeisterstochter dort um die Ecke den Hof gemacht?

— Profaner Mensch! rief Theobald. Wirst Du denn nie lernen, Poesie von Prosa zu unterscheiden? Ach Freunde, zwei Wochen lang floh meine Muse mein trautes Stübchen —

— Zum Wohle der Menschheit! rief Fritz. Ein mitleidvoller Blick traf den Zwischenrufer, Theobald fuhr fort:

— Doch nun, nun rafft sie sich auf zu neuem, feurigem Fluge! Ach!

— Was ist Dir widerfahren?

— Ich sah ein Mädchen, Freunde —

— Nun, das ist Alles? fragte der Kritiker.

— Nicht genug vielleicht? Kann uns denn

etwas zu unsterblichen Werken anspornen, inspiriren, als ein herrliches, unschuldvolles Mädchen, das Gott in seiner rosigsten Laune schuf? Ein Mädchen,

— o wie schön ist sie, die Göttin meiner rasenden Träume!

— Das glaube ich Dir! sagte Fritz.

— Ja, weißt Du denn, von wem ich spreche?

— Wie denn nicht! Habe ich doch ebenso scharfe Augen, und mein Herz ist ebenso empfänglich für die herrlichen Schöpfungen der Natur! Ich bin kein Gedankenleser, Freund — aber ich weiß, wen Du meinst!

— Nun?

— Die schöne Lore!

Theobald hörte diesen Namen, und seine wasserblauen Augen drehten sich in ihren Höhlen empor zu der rauchigen Decke des Raumes. Und ein tiefer Seufzer entstieg der Brust des Poeten.

geschlossen, denn der Verkäufer, der Hausherr bekommen auch in Zukunft den Gulden in Form von 2 Kronen, und eine Krone entspricht dem Werthe von 50 kr. Was heute 2 kr. kostet, wird in der Zukunft 4 Pfennige kosten, 1 Pfennig entspricht dem heutigen halben Kreuzer.

Die Goldkrone wird, wie schon oben gesagt, in 100 Theile getheilt, jeder Theil wird ein Pfennig, also 1/2 kr. sein. Es werden mit der Einführung der Goldwährung ausgegeben werden als Scheidemünzen:

In Gold:
Zwanzigkronenstücke = 10 fl. österr. Währ.
Zehnkronenstücke = 5 fl. " "

In Silber:
Einkronenstücke = 50 kr. österr. Währ.
Fünzigpfennigstücke = 25 kr. " "
Zwanzigpfennigstücke = 10 kr. " "

Kleinste Scheide wahrscheinlich aus Nickel:
Zehnpfennigstücke = 5 kr. österr. Währ.
Zweipfennigstücke = 1 kr. " "
Einpennigstücke = 1/2 kr. " "

Zweikronenstücke werden vorerst nicht geprägt, der jetzige Silbergulden wird mit dem vollen Werthe von 2 Kronen auch weiter zirkuliren. Die jetzigen Staats- und Banknoten werden eingezogen.

Der Staat garantirt das Feingewicht des Goldes der in Zirkulation gebrachten Scheidemünzen und all jene abgegriffenen Münzen, die diesem Feingehalte nicht mehr entsprechen, werden, sobald sie in die Hände des Staates zurückgelangen, zurückgehalten und mit neu geprägten ersetzt. Das Feingewicht der Münze wird aber 900/1000 Theil Gold enthalten.

Es ist jeder Zweifel an dem Zustandekommen der Valutaregulirung einfach lächerlich. Die himmlischen Strahlen der Maisonne werden sich bald widerspiegeln in dem blanken Golde der neuen Münzen und mit diesem feierlichen Momente verschwindet die österreichische Währung, mit dieser das Zettelgeld auf Silber basirt.

WIRTSCHAFTLICHES.

Budapest, am 28. April 1892.

G. Eine ernste Lebensfrage, welche sich uns alljährlich aufdrängt, nämlich die Frage: „Sehen wir einem günstigen, glücklichen Jahre entgegen?“ beschäftigt auch momentan nicht allein unsere Landwirthe, sondern auch zahlreiche Mitbürger, die sich von der angedrohten Vertheuerung unentbehrlicher Lebensmittel in diesem Augenblicke ungemein beunruhigt fühlen. Dabei sollen die Fleischpreise den Anfang machen; es verlautet nämlich wenigstens in der Hauptstadt, daß mit Beginn der nächsten Woche im Fleischpreise eine größere Theuerung eintreten soll.

Wir sehen jedoch weniger pessimistisch in Folge des fast im ganzen Lande eingetretenen von gutem Erfolge begleiteten Landregens der Erntezeit jetzt schon ziemlich beruhigt entgegen. Wir wissen nur zu gut, daß es alljährlich zum Gesichte gewisser Spekulanten gehört weniger günstige Erscheinungen pessimistischen Blicks anzusehen und durch übertriebene Schilderungen sich ein gutes Geschäft zu verschaffen.

Die betreffenden Kreise, namentlich die der Kunst, Wissenschaft und unsere Behörden beschäftigen sich bereits mit der Ventilirung des am 8. Juni stattfindenden 2-jährigen Krönungsjubiläums. Besonders unsere Theater bieten alle Kräfte auf, um die in Rede stehende herannahende Festlichkeit zu einer epochalen zu gestalten. In unserer Oper sollen zeitgemäße im nationalen Geiste sich präsentirende Festtableaux die ungetheilteste Aufmerksamkeit im Publikum ebenbürtig wahrufen, wie die neue Gelegenheitsoper und die in malerischen Gruppen vorzuführenden ungarischen Volkstrachten Inden verlässlich Graf Géza Zichy der Intendant der kön. Oper das Arrangement übernimmt, da Anton Bárady sein zu dieser Feier eben vollendetes Feststück der Nationaltheaterdirektion bereits eingereicht, sich jedenfalls die schönlichst erwartete Festlichkeit zu einer der epochalsten, indem auch Se. Majestät der König, von einem ungarischen Hofstaate umgeben, der großartigen Festlichkeit das blendendste Lustre in sichere Aussicht stellt.

Natürlich wird an diesem erhebenden Feste auch unsere Legislative theilnehmen und schon im Arrangement großen Einfluß ausüben.

Bis dahin jedoch hat unser Reichstag noch sehr zahlreiche Vorlagen zu erledigen. Vom Budget — welches noch Wochen bis zur Beendigung seiner Durchberatung beanspruchen wird — abgesehen ist ja noch über das Schicksal der Beamten, Lehrer und Arbeiter das reichstägige Urtheil zu fällen. Durch den jüngst durch unseren Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry dem Abgeordnetenhaufe

eingereichten Gesetzentwurf über den Schutz der gewerblichen und Fabrikangestellten gegen Unfall und über die Gewerbeinspectoren documentirte, unser auch sonst populäre Handelsminister Baross, welcher zum allgemeinen Bedauern schon seit Wochen krank zu Bette liegt, daß er seine Aufmerksamkeit, seine Fürsorge auch den Arbeitern nicht entziehe, im Gegentheile dahin bestrebt ist, das so gespannte Verhältniß des Arbeiters mit seinem Arbeitgeber einigermassen freundlicher zu gestalten.

Von gesetzgeberischen Arbeiten sprechend, können wir das mit Freude constatirte Factum keinesfalls unberührt lassen, daß die Valutaregulirung theoretisch schon festgestellt und die diesbezüglichen Gesetzentwürfe bereits präcisirt worden.

Mit der Creirung der neuen Valuta wird die lange entbehrte Stabilität in unserem ganzen volkswirtschaftlichen Leben eingeführt und daß es der beiderseitigen Regierung an der je früheren legislatorischen Vollendung der Valutaelaborate sehr viel gelegen, ist aus dem kundgegebenen Communiqué ersichtlich, daß wenn diesbezügliche Verhandlungen nicht vorzeitig beendet werden könnten, die diesjährige Delegation auf den Herbst verschoben werden wird.

Unser Abgeordnetenhause hatte dieser Tage französische Gäste u. zw. den französischen Deputirten Pichon und den Pariser Arzt Rocher, welcher zufallweise einer stürmischen Sitzung beigewohnt.

Mit großer Theilnahme fand die diesmonatliche Sitzung der Kisfaludy Gesellschaft gestern statt, in welcher Abhandlungen, Uebersetzungen aus Heine, Feine in enalischer Beleuchtung und Gedichte von Villon zum Vortrage gelangten.

Mit dem 1. Mai werden sich unsere hauptstädtischen Theater mit einem, nämlich mit der Ofner Arena vermehren, wo alljährlich im Sommer gelungene Vorstellungen in Scene geführt werden, welche dem Publikum nach Schluß der Theatersaison im Volks-, National- und Operntheater einigen Erfolg bieten.

Krankenunterstützungs-Kassa für Handelsbedienstete.

Bekanntlich ist am 1. April l. J. das neue Gesetz über die obligate Versicherung für den Krankheitsfall bereits ins Leben getreten. Im Sinne dieses Gesetzes müssen bestehende Privat-Krankenvereine ihre geänderten Statuten bis spätestens 30. Juni bei der kompetenten Behörde einreichen, widrigenfalls beispielsweise unsere Handelsbediensteten hier, gezwungen würden Mitglieder der staatlichen Bezirks-Krankenkassa zu werden. Die Rechte anerkannter Krankenkassen erhal-

— Ja, sie ist schön! — fuhr Fritz fort. — Das schlanke Ebenmaß ihrer Glieder ist verführerisch, entzückend! Ihr Profil ist reizend — oh Freund, das wäre so das richtige Modell für meine „Schlafende Nymphe“.
— Fritz! — rief Theobald und sprang empört von seinem Sitze auf.
— Was ist Dir?
— Du bist ein Barbar!
— Aber erlaube mir, Du wirst es mir doch nicht verwehren, einen Wunsch zu äußern, der gewiß auch der Deine ist!
— Schweig! — Zahlen!
— Theobald, Du bist ein Thor! Sag' mal, woran denkst Du eigentlich, wenn Du ein schönes Weib siehst?
— Ich bin Idealist!
— Ich auch; jedoch stille ich meinen Hunger, immer, wenn ich hungrig bin — und sollte ich die reife Frucht vielleicht deshalb nicht pflücken, weil ein Anderer ebenfalls Gelüste nach ihr trägt. Es ist eben mein Wunsch, die schöne Lore als Modell zu besitzen.
— Zahlen! — rief Theobald.
— Und daß ich trachten werde, diesen Wunsch zu verwirklichen —
— Zahlen! — Du bist wahnsinnig!
— Wahnsinnig!
— In Deiner Gesellschaft bleibe ich nicht! — Mein Herr!
— Ob Du mich nun nach Prahlerart forderst, oder nicht, das ist mir ganz egal; aber die Ehre, den guten Ruf eines solchen Mädchens in so unsinniger Weise in die Gasse zu zerren, ist lächerlich!
— Theobald! — bröuste Fritz auf.
— Laß mich in Frieden! —
— Ich will Dir etwas sagen! Es fällt mir nicht ein, die Ehre dieses Mädchens anzugreifen, aber glaube mir, einem Künstler ist nichts unmöglich!

— Was willst Du damit sagen?
— Ich biete Dir eine Wette an! Bei der nächsten Bilderausstellung wirst Du ein Bild von mir bewundern können, die „Schlafende Nymphe“ zu welchem mir als Modell die — „schöne Lore“ dienen wird!
— Zahlen! — brüllte Theobald außer sich.
— Ich halte die Wette! — rief der Kritiker.
— Wohlau! — rief Fritz, in dem sich der Künstlerstolz regte. — Termin bis zur nächsten Ausstellung; und der Preis?
— Was Du willst!
— Tausend Gulden!
— Angenommen!
— Barbar! — murmelte Theobald zwischen den Zähnen, während er wüthend den Beiden nachsah.
An einem sonnigen Märztage wurde die Frühjahrsausstellung eröffnet. Die Journale referirten in spaltenlangen Artikeln darüber und waren voll des Lobes über die herrlichen Werke, die da ausgestellt waren. „Mit der Schöpfung seiner „Schlafenden Nymphe“ — so schrieb ein Blatt — „fügte der rühmlichst bekannte Maler Fritz Werden seinem Ruhmeskranze ein neues, leuchtendes Blatt bei.“ Und die Schaar der Bewunderer dieses jungen, aufstrebenden Talentes wurde immer größer.
Am Tage der Eröffnung trat Fritz Werden — zum ersten Male seit jenem Ereigniß — in das elegante Café! An dem gewohnten Platz saß sein Freund, der Kritiker, welcher ihm mit aufrichtiger Freude entgegenlachte.
— Ja, wo warst Du denn? Man sah Dich ja gar nicht! Mehrere Male wollte ich bei Dir vorsprechen — Du warst aber angeblich nie zu Hause!
— Ich arbeitete!
— Freund — ich gratulire!
In demselben Moment nahte Theobald, der

blasse Poet. Mit ungemein verachtungsvollen Blicken maß er den jungen Künstler, und reichte ihm oberflächlich die Hand.
— Woher, Theobald?
— Aus der Ausstellung! — lachte dieser und zog sich seinen Ueberrock aus. Bei dieser Gelegenheit fiel ein streifen Papier aus seiner Tasche. Rasch hatte der Kritiker denselben aufgehoben, und trotz alles Sträubens von Theobald las er:
„Es fiel ein Stern vom Himmel,
Sein Fall war rasend schnell —
Und zischend durch die Lüfte
Da leuchtet er so grell.
Oh Tugend, holder Stern,
Wie siehst Du jämmerlich —
Bedauernswerthes Mädchen
Gott schütze und segne Dich!“
— Und das hast Du auf sie geschrieben? — frug Fritz lachend.
— Spotte nicht — von heute an trennen sich unsere Wege! Du bist ein Unmensch! Ich sagte voraus, daß es nur Prahlerei war, indem Du diese Wette eingingest, aber ach! ich mußte sehen, daß — oh Fritz wie hast Du das gemacht?
— Sehr einfach. —
— Mensch! Nicht genug, daß Du ein Mädchen unglücklich gemacht hast, spottest Du noch ihrer?
— Aber höre Doch! Ihr wißt, daß ich von meinem Vater ein ziemliches Vermögen erbt, das mir eine sorglose Zukunft sichert. Meine finanziellen Verhältnisse gestatten es mir daher —
— Wie? für Geld? — frug der Kritiker.
— Fritz! — schrie Theobald.
— Aber so laßt mich doch ausreden! Ich bin Künstler, habe, wie man sagt, eine Zukunft, einen Namen, bin ehrlich, fleißig und strebsam, meine finanziellen Verhältnisse sind die denkbar günstigsten — was konnte mich daher davon abgallen, die schöne Lore zu heirathen?

ten bloß solche Privatvereine, die im Stande sind, den Beitritt von mindestens 200 Mitgliedern auszuweisen. Dies wäre nun in Gr.-Beeskereker leicht möglich, wenn die Handelswelt im eigenen Interesse dafür eintreten würde. Da schon bei Beginn ein beträchtlicher Reservefond zur Verfügung stünde und eine Privatkrankenkaassa wohlfeiler zu funktionieren in der Lage wäre, müßte bedauert werden, wenn unsere Kaufleute der für Sonntag den 8. Mai Nachmittag 3 Uhr ins „Hotel zur Krone“ einberufenen Konferenz nicht das höchste Interesse entgegenbrächten.

Unter Einem erachten wir es für nöthig die interessirten Parteien im Vorhinein von Nachstehendem in Kenntniß zu setzen, u. zw.:

Der „Verein der Gr.-Beeskereker Kaufmannsjugend“ als Selbstbildungsverein hat die Aufgabe in Zukunft abgesehen von der zu gründenden „Krankenunterstützungskassa der Gr.-Beeskereker Kaufleute“ zu wirken, weil eine Verordnung des Herrn Handelsministers ganz entschieden sich in diesem Sinne ausspricht.

Im Interesse beider Vereine jedoch wird der Konferenz behufs Beschlußfassung folgender Antrag unterbreitet werden, u. zw.:

Angenommen das Einverständnis seitens der Generalversammlung des „Verein der Gr.-Beeskereker Kaufmannsjugend“ nimmt die heutige aus selbstständigen Kaufleuten und Bediensteten bestehende Konferenz, welche ohne Rücksicht darauf einberufen wurde, ob die Theilnehmer Mitglieder des obgenannten Vereines sind oder nicht, gerne den Antrag an, nach welchem der „Verein der Gr.-Beeskereker Kaufmannsjugend“ insoweit, als derselbe über Lokalitäten verfügt, nach welchen kein Zins zu entrichten ist, diese Lokalitäten inklusive Beleuchtung und Heizung der zu gründenden Krankenkaassa ohne Entgelt zur Benützung überläßt.

Andererseits werden die Mitglieder der Konferenz einen später seitens der Generalversammlung der Krankenunterstützungskassa zu stellenden Antrag unterstützen, gemäß dessen die Krankenunterstützungskassa in dem Falle, wenn der „Verein der Gr.-Beeskereker Kaufmannsjugend“ genöthigt wäre für seine Lokalitäten einen Zins zu entrichten, verpflichtet sein wird einen Dritteltheil vom Zinsbetrage, von den Kosten der Beleuchtung und Heizung aus Eigenem zu bestreiten.“

Außerdem geben wir den Mitgliedern der Konferenz untenstehend die im Statutenentwurfe vorkommenden wichtigsten Paragraphen bekannt u. zw.:

#### § 2. Die Mitglieder der Kassa.

Mitglieder der „Krankenunterstützungskassa der Gr.-Beeskereker Kaufleute“ können ohne Rücksicht auf das Geschlecht, das Alter, die Staatsbürgerschaft, alle jene kaufmännischen Bediensteten sein, welche bei einem in den 10 Bezirken der Stadt domicilirenden Kaufmann oder bei einer Aktiengesellschaft als Beamte, Buchhalter, Kassiere, Korrespondenten, Kommiss usw. mit einem beständigen Jahres- oder Monatsgehalt, oder bei ebendenselben als Praktikanten, Lehrlinge ohne Bezahlung angestellt sind, und welche im Sinne des Gesetzes zur Versicherung die Verpflichtung haben.

Freiwillig können eintreten, insofern sie sich in einem der 10 Stadtbezirke aufhalten: 1. Alle jene kaufmännischen Bediensteten, deren Jahresgehalt mehr als 1200 fl. beträgt; 2. selbstständige Kaufleute; 3. die Familienmitglieder der zur Versicherung Verpflichteten, sowie jene der freiwillig eintretenden Mitglieder, wenn sie in gemeinsamem Haushalte leben.

Alle jene, welche nicht die kaufmännische Laufbahn zum Lebensberufe gewählt haben, können in die Krankenkaassa nicht aufgenommen werden.

#### § 9. Von den Gebühren.

Die unten aufgeführten Monatsgebühren sind seitens der zur Versicherung Verpflichteten zu zwei Dritteltheilen von den Bediensteten und zu einem Dritteltheile von dem Arbeitgeber zu entrichten; der Arbeitgeber ist verpflichtet die ganze Gebühr monatlich im Nachhinein einzuzahlen, doch steht es ihm frei, die den Bediensteten zu zwei Dritteltheilen belastende Gebühr von dem Gehalte desselben entweder monatlich oder wöchentlich abzuziehen.

Die Gebühren der Praktikanten und Lehrlinge hat der Arbeitgeber ganz aus Eigenem, insofern er mit den Eltern oder mit dem Vormund keinen anders lautenden Vertrag geschlossen, und zwar ebenfalls monatlich im Nachhinein in die Kassa einzuzahlen.

Die Gebühren werden nach dem konstatirten Gehaltsbetrage oder nach

jedem Gulden des Gehaltes mit 2 Kreuzern festgesetzt.

Hinsichtlich der Höhe des Gehaltes aber werden 5 Klassen errichtet:

1. Für Frauen, Lehrlinge und Praktikanten, sowie hinsichtlich solcher Personen, welche überhaupt keinen oder bloß geringen Gehalt beziehen, wird der Gehalt mit monatlich 15 fl., resp. 50 kr. per Tag festgesetzt. (Monatsgebühr 30 kr.)

2. Bei Bediensteten, welche einen Gehalt von über 15 bis inklusive 30 fl. genießen, ist die Gebühr von 24 fl. zu berechnen. (Monatlich 48 kr.)

3. Bei Bediensteten, welche einen Gehalt von über 30 bis inklusive 45 fl. genießen, ist die Gebühr von 36 fl. zu berechnen. (Monatlich 72 kr.)

4. Bei Bediensteten, welche einen Gehalt von über 45 bis inklusive 60 fl. genießen, ist die Gebühr von 48 fl. zu berechnen. (Monatlich 96 kr.)

5. Bei Bediensteten, die ein Monatsgehalt von über 60 fl. genießen, sind die Gebühren nach 60 fl. zu berechnen. (Monatlich 1 fl. 20 kr.)

Bei Bediensteten, die an Stelle der Geldbezahlung theilweise oder ganz Verköstigung erhalten, ist der Gegenwerth der Verköstigung, welcher mit monatlich 15 fl. festgesetzt wird, in Rechnung zu nehmen.

Quartiergeld, oder der Gegenwerth des Naturalquartiers, Zulagen usw. können bei den behufs Feststellung der Gebühren als Grundlage zu nehmenden Gehältern nicht in Rechnung gebracht werden.

Den freiwillig Eintretenden, deren Gehalt über fl. 1200 beträgt, oder Jenen die selbstständige Kaufleute sind, ist die von den Genannten zu entrichtende, 2%ige Monats-Gebühr, nach dem in der V. Klasse festgestellten Betrage von fl. 60 zu berechnen.

Nach jenen Familienangehörigen von zur Versicherung Verpflichteten, sowie von freiwillig Eintretenden, welche keinen Erwerb haben und in die Kasse aufgenommen zu werden wünschen, sind die Gebühren nach der II. Klasse, beziehungsweise auf Grund von monatlichen fl. 24 mit 2% zu berechnen.

Wenn die erwähnten Gebühren zur Bestreitung der Auslagen und zur Ansammlung des Reservefonds ungenügend sind, ist die Direktion verpflichtet bezüglich Erhöhung der Gebühren der Generalversammlung einen Vorschlag zu machen.

#### § 11. Ueber Art und Höhe der Unterstützung.

Die Kasse bietet im Krankheitsfalle, oder gelegentlich eines Unfalles, während der Krankheitsdauer, doch höchstens 20 Wochen hindurch folgende Unterstützung:

a) unentgeltliche ärztliche Hilfe (inbegriffen das Herausnehmen von Zähnen) welche indessen 20 Wochen nicht überschreiten darf; bei Geburten ebenfalls unentgeltlich die nöthige Geburtshilfe und ärztliche Behandlung;

b) Arzneien und die nöthigen medicinischen Hilfsmittel (Augenglas, Krücke, Bruchband u. s. w.) 20 Wochen hindurch ebenfalls unentgeltlich;

c) Krankengeld für den Fall, wenn die Krankheit mit Erwerbslosigkeit gepaart ist und länger als drei Tage währt, vom Tage der Erkrankung an gerechnet, solange die Erwerbslosigkeit dauert, aber wenn die Erwerbslosigkeit nicht früher aufhören sollte, 20 Wochen hindurch, und von dem im § 9 erwähnten und als Grundlage der Gebührenberechnung genommenen Betrage die Hälfte;

d) gelegentlich eines Kindbittes, Kindbett-Unterstützung, welche in gleichem Betrage mit dem Krankengelde geboten, wird von dem ersten Tage der Entbindung an 4 Wochen;

e) für die mit dem Versicherten in einem Haushalte lebenden Familienangehörigen, insofern sie auch versichert und ohne Erwerb sind, ärztliche Hilfe und Arzneien; mit Ausnahme des in dem letzten Absatze dieses Paragraphen umschriebenen Falles, haben die obenerwähnten Familienangehörigen auf eine andere Unterstützung, als auf die der ärztlichen Hilfe und der Arzneien, keinen Anspruch;

f) im Todesfalle einen Begräbniß-Beitrag, und zwar bis zum 20-fachen Werthe des im § 9 erwähnten, bei der Gebührenberechnung als Grundlage genommenen, auf einen Tag entfallenden Gehaltsbetrages.

Wenn der Kranke 8 Tage nach seiner geglaubten Gesundung in dieselbe Krankheit verfällt, wird der Beginn der Unterstützung von dem Zeitpunkte der ersten Erkrankung gerechnet.

Auf Krankengeld hat derjenige keinen Anspruch, bei welchem die Krankheit durch eigene, absichtliche Handlungsweise, oder durch eigenes Verschulden

hervorgefene Kauferei, durch ausschweifende Lebensweise oder durch Trunksucht verursacht wurde.

In solchen Fällen kann die Krankenunterstützungskassa das Krankengeld entziehen, der übrigen Arten der Unterstützung jedoch wird auch ein solches Mitglied theilhaftig.

Unter den Familienangehörigen, der im vorletzten Abschnitte des § 9 gegenwärtiger Statuten umschriebenen Fälle, hat auf Krankengeld, im Sinne des § 11, Punkt c und d nur die in gemeinsamem Haushalte lebende Gattin des Versicherungspflichtigen, und zwar mit der Hälfte jenes Betrages Anspruch, welcher der Berechnung ihrer Gebühr als Grundlage dient.

Die Versicherung gegen Krankheit kann bloß in dem wahrscheinlich seltenen Falle wegbleiben, wenn der bezügliche Bedienstete beim städtischen Magistrat als Gewerbebehörde verträglich nachweisen kann, daß sein Arbeitsgeber im Krankheitsfalle, wenn nöthig, ihn bis zu 20 Wochen, daher nahezu 5 Monate ärztlich behandeln und mit allem Nöthigen versehen lassen wird.

Dieser Fall dürfte wahrscheinlich jeder Chef, so er es nur thun kann, wohlweislich vermeiden.

Es ist nicht zu leugnen, daß Kaufleute mit größerem Personale und daher auch größerem Einkommen mehr, kleine Geschäftsleute oder weniger an Gebühren werden entrichten müssen, allein das ist nur gerecht, so fordert es das Gesetz, welchem unmöglich ausgewichen werden kann.

Der gefertigte Verein hat ohne jede eigennützige Absicht sich an die Spitze der Aktion zum Inslebenrufen der neuen, selbstständigen Krankenunterstützungskassa gestellt, bloß weil er, nach vorhergegangenen, gewissenhaften Studium des Gesetzes und aller darauf bezug habenden ministeriellen Verordnungen durch seine Organe, zur Ueberzeugung kam, daß dieselbe sowohl für den Arbeitgeber als auch für den Bediensteten von Vortheil sein würde.

Sollten diese Bestrebungen Schiffbruch erleiden, so würde das zwar ein trauriges Licht auf den vorherrschenden Gemeingeist werfen, dem gefertigten Selbstbildungsvereine aber käme dergleichen unerhofft zu Statten, denn in diesem Falle würde das im Laufe von 23 Jahren für Krankenunterstützungszwecke ersparte Reservekapital dem Vereine zur Förderung seiner auf Hebung des Bildungsniveaus gerichteten Interessen einverleibt werden.

#### Die Leitung des Vereines der Gr.-Beeskereker Kaufmannsjugend.

#### Aus dem Gemeinderathe.

Unser Gr.-Beeskereker Lokalparlament hielt am 25. d. M. seine diesmonatliche ordentliche Generalversammlung ab. Geradeso wie im Reichstage in Budapest, fehlte auch hier die Majorität der Stadtväter, und nur ein Stammpublikum bevölkerte die grünen Tische und gelben Stühle.

Die Tagesordnung bot keinerlei Gelegenheit zu Emotionen, eine Art glückseliger Bonhomie strahlte aus der Versammlung aus, es gab keine einzige Vorlage, die nicht im Sinne des Antrages des ständigen Ausschusses angenommen worden wäre, und selbst der große Sparmeister des Gemeinderathes, Dr. Ghyorgyevics, obwohl er gegen die Einstellung einer jährlichen Belastung von 500 fl. als Subvention der Kindergärtnerinnen-Präparandien sprach, so that er dies doch in deutscher Sprache, ein Zeichen also, daß er es mit seiner diesbezüglichen Opposition nicht ganz ernst meinte, er wollte sein Gewissen salbiren, aber sonst die stillen Wasserlein nicht trüben.

Bevor die Tagesordnung in Angriff genommen wurde, spielte sich im Plenum eine ernstfeierliche Szene ab.

Bei der Familie Klee und jetzt bei der Fortsetzung derselben, der Familie Milk, dient ununterbrochen seit 50 Jahren treu und fleißig Illia Tomics. In Anbetracht dieser Dienertugenden desselben, votirte ihm der Landesfittensberedlungsverein eine Prämie von fl. 50.— und ein Ehrendiplom. Graf Csáki als Präsident dieses Vereines, ersuchte den Bürgermeister, dem Tomics diese Auszeichnung zu übermitteln, was denn der Bürgermeister in ungarischer und serbischer Sprache, in ernstfeierlichen Worten auch that.

Sodann interpellirte Dr. Ghyorgyevics über die Plageintheilung, die keinen sicheren Halt habe, so daß unsere Gewerbetreibenden als perpetuum mobile hin- und hergeschoben werden. Er fragt an, ob der Bürgermeister geneigt wäre abzuhehlen.

Der Bürgermeister erklärend, daß er von der Neueintheilung keine Kenntniß habe, verspricht bis zur nächsten Sitzung Aufklärung. Interpellant nimmt die Antwort derzeit zur Kenntniß.

Es folgte der Antrag des G.-R. Szalay, betreffs Feier der 25. Jahreswende der Krönung des Königs.

Es wird unter dem Vorsteher des Bürgermeisters eine Delegation bestehend aus den Mitgliedern: Steiniger, J. L. Franz, Isidor Weiß, Dr. Gyorgyevics, Szalay, Dr. Brájjer, E. Haidegger entsendet, um eventuelle Anträge zu stellen.

Es folgt die Tagesordnung, die in folgender Weise beraten und erledigt wurde.

1. Verordnung des Obergespanns, um Anweisung der für die Dvoda in der Muzslyhaer Kolonie votirten 1000 fl.

Wird aus dem Regaleüberschusse der Jahre 1890/91 angewiesen.

2. Der Komitats-Verwaltungsausschuß übermittelt die vom Unterrichtsministerium genehmigten Schulrechnungen pro 1890/91.

Zur Kenntniß.

3. Reskript des Unterrichtsministers, womit der Stadt aufgetragen wird noch einen Professor am Städt. Gymnasium anzustellen und für noch zwei weitere Lehrstühle zu sorgen.

Die Lehrstühle sind zu miethen; bezüglich der weiteren Lehrkraft ist eine Repräsentation an das Ministerium zu richten, damit dasselbe in Berücksichtigung der finanziellen Lage der Stadt, von dieser Forderung abstehe.

4. Reskript des Handelsministers, bezüglich des ihm unterbreiteten Stand- und Platzgeldtarifes. An den Magistrat bezüglich Modifizierung im Sinne des Reskriptes.

5. Reskript des Ministeriums des Innern, daß die vierte Apotheke dem Pharmazeuten Michael Benkovics votirt, daß dieselbe zwischen der Honvédkaferne und der Corvingasse plazirt werde.

Zur Kenntniß.

6. Beschluß der Komitatsmunicipal-Generalversammlung über die hier zu bauende Kolonerie. Der städt. Beschluß wird gutgeheißen, die Kosten per 6000 fl. sind aus dem Ueberschusse der Regalien zu decken.

7. Beschluß desselben, wegen Ueberlassung des Komitatsgartens an die Stadt. Bedingungen: Uebernahme des städt. Gärtners, Errichtung einer Eisgrube in der Ausdehnung 250 Quadrat-Klaster im Kameralwirthschafts- und eines Ablagerungsplatzes.

Die ersten zwei Bedingungen werden angenommen, bezüglich der dritten hat der Bürgermeister in neuerliche Unterhandlungen mit den Komitatsfaktoren wegen eventueller Verzichtleistung auf die dritte Proposition, weil es schwer ist einen geeigneten und nicht entlegenen Platz zu finden, zu treten.

8. Derselben Beschluß wegen Errichtung der Bürgerschule.

Der städt. Beschluß, laut welchem die Stadt für das Lokale, für die schulgerechte Einrichtung derselben sorgt, weiters, daß sie alljährlich 1000 fl. zur Erhaltung beiträgt, wird gutgeheißen.

Zur Kenntniß.

9. Derselben Beschluß über die Anerkennung der Dienstjahre 1861-62 des Senators Dimitrievics in seine Pensionsberechtigung.

Aus Opportunitätsrücksichten gutgeheißen. G.-R. Vasa Szekulics fragt an, warum das Gesuch des Velyo Nisticz Gefälligst, bezüglich der Pension, noch nicht effektuirt wurde. Bürgermeister verspricht dasselbe je rascher zu erledigen.

Zur Kenntniß.

10. Beschluß des Komitates wegen Errichtung eines Zierbrunnens am Hauptplatze, im Falle die Bohrung nach artesischem Wasser gelingt.

Von uns schon gemeldet. Der Minister hat prinzipiell nichts dagegen, will aber die Pläne und Kostenvoranschlag überprüfen. Dieselben wurden dem Ingenieuramt behufs Studiums und Abgabe eines Gutachtens hinausgegeben.

Zur Kenntniß.

11. Reskript des Unterrichtsministers, laut welchem die Stadt mit ihrer Bitte, in der Muzslyhaer Kolonie eine Schule auf Staatskosten zu errichten, abgewiesen wird.

G.-R. Dr. Gyorgyevics meint, daß, als die Stadt gepreßt wurde die Kolonie in den Stadtverband aufzunehmen, eine ganze Menge Versprechungen gemacht wurden, jetzt zeige sich der Perverse, denn die Kolonisten sind nichts als Stimmvieh, finanziell nützen dieselben der Stadt nichts. Er beantragt, der Bürgermeister möge Bericht erstatten über das Verhältniß zwischen Kolonie und

Stadt, er klagt, warum der Bürgermeister den städt. Abgeordneten nicht ersucht, bezüglich der Schule beim Minister zu interveniren, warum der Bürgermeister die finanzielle Lage der Stadt nicht klar dargelegt. Er will im Wege einer neuerlichen Repräsentation um die Schonung der städt. Finanzkraft ansuchen.

Der Bürgermeister klärt auf, daß er in der Repräsentation nachdrücklich die städt. Finanzen schilderte, daß er dem Abgeordneten Dr. Demkó eine Kopie derselben übergab, damit dieser zu Gunsten der Stadt intervenire.

G.-R. Vécsey schließt sich dem Antrage bezüglich neuerlicher Repräsentation an, umso lieber, weil der ministerielle Bescheid total unmotivirt ist. Er findet den Fehler darin, daß jene Faktoren, die den Anschluß der Kolonie an die Stadt befürworteten, vergaßen, daß auch eine Schule zu errichten sein wird.

Der Antrag Dr. Gyorgyevics bezüglich neuerlicher Repräsentation wird angenommen.

12. Zuschrift der ung. Kommerzialbank, worin mitgetheilt wird, daß das Pflasterungs- und Honvédkafernerweiterungs-Anlehen bewilligt wurde u. zw. zum Kurse von 98 fl. gegen 5-35 Prozent Verzinsung und Annuität. Gleichzeitig überschießt dieselbe ein Obligationsformular.

Das Formular wird behufs Studiums der Finanzkommission anvertraut, mit der Unterschrift desselben wurden der Bürgermeister und städt. Oberkassier betraut.

13. Bericht des Bürgermeisters über die Errichtung einer Kindergärtnerinnen-Präparandie.

Die Verhandlungen fanden am 29. April statt, der ministerielle Delegirte Lébay gab die besten Hoffnungen bezüglich Errichtung dieses Institutes in unserer Stadt. Das Komitat votirte durch 50 Jahre je 4000 fl. zu diesem Zwecke, die Stadt konnte nur 500 fl. per Jahr versprechen.

Dr. Gyorgyevics dagegen aus finanziellen Rücksichten.

A. v. Kovács dafür, trotzdem er auch stets gegen überflüssige Ausgaben ist. Er glaubt, daß auch Gyorgyevics nicht ernstlich dagegen opponire, weil er ja sonst nicht deutsch, sondern serbisch gesprochen hätte. Er votirt die 500 fl. mit Gewissensruhe, weil das Institut der Stadt materiellen und moralischen Nutzen bringen wird.

Bei der Abstimmung werden die jährlichen 500 fl. mit 37 gegen 19 Stimmen bewilligt.

14. Bericht desselben über die Errichtung der neuen Gasse.

Dieselbe wird perhorreszirt aus ästhetischen Gründen ebenso wie aus finanziellen. Weil nur eine Seite der neuen Gasse mit schönen Baulichkeiten geziert wäre, während das Theatergebäude das alte Gesicht behielte, denn die Kammer dürfte kaum viele Tausende zur Adaptirung desselben verwenden, weil wenn diese Gasse etablirt würde, das Kommunal- und Bürgerschulgebäude beträchtlich an Werth verlor, weil die Dvoda sofort von ihrem jetzigen Platze amovirt werden müßte, was 25 000 fl. zum Mindesten kostete.

Zur Kenntniß.

15. Derselben Bericht, laut welchem im Sinne der Majorität der diesbezüglich delegirten Kommission, die Beibehaltung des jetzigen Platzes für die kleine Eisenbrücke empfohlen wird.

Zur Kenntniß. Der Konkurs bezüglich der Pläne für diese Brücke ist sofort auszuschreiben.

16. Derselben Bericht, laut welchem für das städt. Ingenieuramt eine Kanzlei im Stadthause errichtet werden möge. In etwas harten Worten rügt der Bericht die Nachlässigkeit des Ingenieurs in städt. Angelegenheiten, derselbe ziehe vor die Fertigstellung von privaten Arbeiten; weil er nicht im Stadthause arbeitet ist eine Kontrolle schwer.

Es wird beschlossen im Stadthause für das Ingenieuramt und den Defonomen eine Kanzlei zu erbauen.

17. Kaufverträge mit Philipp Weiterschan und Josef Krumenader. Baugrund für Kolonerie.

Da nicht die gesetzliche Anzahl von stimmberechtigten Gemeinderathmitgliedern anwesend, kann der Gegenstand erst in 30 Tagen meritorisch verhandelt werden, da es sich um Ankauf von Immobilien handelt. Den Verkäufern ist ein Vorschuß auszugeben.

18. Beschluß des Magistrates bezüglich ärztlicher Behandlung der Muzslyha.

Die Sterblichkeit in der Kolonie ist verhältnißmäßig groß, eben weil die Kolonisten der regelmäßigen ärztlichen Intervention entbehren. Nachdem aber die Ansiedler 50 Prozent Gemeindefumlagen zahlen, also beitragen zu den Ausgaben der Stadt, demnach auch zur Bezahlung der städt. Ärzte, so

haben sie natürlicherweise auch das Recht, diese Ärzte in Anspruch zu nehmen. Dieselben haben nun zweimal wöchentlich und zwar Samstag und Mittwoch in die Kolonie zu fahren, und den Gesundheitszustand daselbst zu prüfen. Sie erhalten von ambulanten Kranken 10 kr., von liegenden 20 kr. Die Kolonisten haben die Vorspann zu stellen. In allen anderen Fällen bekommt der Arzt die statutarische Tage.

Dieser Antrag wird, trotzdem Dr. Véggh es nicht für würdig hält, daß ein diplomirter Arzt nur mit 10 kr. bezahlt werde, angenommen.

18. Der Magistrat unterbreitet das modifizierte Fuhrwerkstatut.

Die Zahl der Fiaker wird mit 12, die der Einspanner mit 18 festgesetzt. Natürlich werden je nach den Verkehrsverhältnissen im Verhältnisse zu denselben mehr Konzessionen ertheilt werden können. Fiaker und Einspanner haben ihr Tagewerk um 5 Uhr Morgens zu beginnen.

Die Taxen theilten wir schon mit. Das Statut und der Tarif wurden angenommen mit dem: daß falls ein Fuhrwerk zu einem abfahrenden aber nicht gleichzeitig ankommenden Zuge gemietet wird, für die sofortige Rückfahrt nur die Hälfte der Taxe zu zahlen ist.

19. Gesuch der deutschwärtler Gemeinde um Föschung des noch vorgewährten Eigenthumsrechtes der Stadt auf einzelne der gesuchstellenden Gemeinde de facto eigenthümlich gehörende Grundparzellen.

Ist, weil es sich um Enteignung handelt, in 30 Tagen zu verhandeln.

20. Der Stadthauptmann bittet um sofortige Ergänzung des Polizistenstatus.

G.-R. Szekulics beantragt, es mögen nur solche angestellt werden, welche die hier üblichen Sprachen können.

Der Unterbreitung des Stadthauptmannes wird stattgegeben.

21. Gutachten der Baukommission bezüglich Auspflasterung der Risfaludigasse.

Antrag: Die Fahrstraße nicht, wohl aber Trottoirpflaster und Etablirung eines Durchlasses auf städt. Kosten.

G.-R. Stalics plaidirt, nachdem Ingenieur Neugebauer diese Frage aufgeworfen, für die Pflasterung auf städtische Kosten.

Der Antrag wird angenommen.

22. Gutachten derselben Kommission wegen Regulirung der Korvin- und Brankovicgasse.

Gesamtkosten wären 8000 fl. Da aber der Marktplatz verschoben wurde, ist die totale Auspflasterung dieser mit dem alten Marktplatze kommunizirenden Gasse nicht dringlich. Es wird beschlossen Trottoir zu legen, Durchlaß zu erweitern, die Gräben zuzuwölben. Das Trottoir haben in erster Linie die dortigen Hausbesitzer eventuell die Pflastermauthfassa zu zahlen.

Angenommen.

23. Der städt. Ingenieur legt vor den Verdienstausweis über die in der Honvédkaferne vollendeten Spenglerarbeiten.

In Ordnung befunden, 399 fl. 23 kr. sind an Andreas Iberer auszugeben.

24. Die Witwe Anna Rizner des verstorbenen Schlachthauswärtlers Josef Rizner bittet um Anweisung des Sterbequartals.

20 fl. als Abfertigung werden votirt.

24. Der Senator Dimitrievics bittet um zweimonatlichen Urlaub.

Wird bewilligt.

25. Das Zilaher Besselényi-Monument-Komitee bittet um Sammlung von Gaben für diesen Zweck.

Aus finanziellen Gründen abgewiesen.

26. Die Alt-Beckereker evangelische Kirchengemeinde bittet um Gaben zum Kirchenbau.

Wie oben.

27. Die ungar. historische Gesellschaft bittet um den Eintritt der Stadt als gründendes Mitglied in den Verein.

Wie oben.

Nachdem hiemit die Tagesordnung erschöpft ist, schließt der vorsitzende Bürgermeister die Sitzung.

### Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Firmungs-Programm. Bisjefanbischof Alexander v. Döfessffy wird neuer die Firmung in folgender Reihenfolge vornehmen: am 5. Mai in Cs.-Palota, 6. in Mezöhegyes, 7. in M.-Kovácsbáza, 8. in Vattonya, 9. in Dombegyháza, 10. in Kunágota und Banhegyes, 11. in Apáczja, 12. in M.-Vodzás, 13. in A.-Kamarás u. N.-Kamarás, 14.

in Revermes, 15. in Kétegháza, 16. in Clet, 17. in Kiejnő, 18. in Simand, 19. in Arad-Szt.-Márton, 20. in Rátratos, 21. in Torna, 22. in Földes, 16. in Makó, 29. in Apáfalva. Von hier begibt sich der Bischof nach Makó zurück. In Szeged spendet der Bischof am 5.—15. Juni das heilige Sakrament der Firmung. In Temesvár findet heuer keine Firmung statt.

**Todesfall.** Der Stuhlrichter des Groß-Szt.-Miklós-Bezirk Herr Josef v. Rónay, verstarb durch sein Dahinscheiden die ganze, große Familie unseres allverehrten Obergespanns in tiefe Trauer.

Lange hielt ihn ein schweres Uebel gefangen, und der Tod war eine Erlösung für den armen Schwerleidenden.

Herr v. Rónay war ein ebenso gewissenhafter, tüchtiger Beamte, als er ein zärtlicher Familienvater, ein treuer Freund, ein guter Amtscollege. In ihm verliert das Comitatus einen pflichteifrigen Beamten — die ganze Familie ein geliebtes Mitglied. Das Leichenbegängniß fand Donnerstag statt. Möge dem armen Todten die Erde ein sanftes Ruhelassen sein.

**Todesfall.** Der alte greise Patriot Peter v. Csernovits de Mácsa und Kis-Droß ist am 27. d. M. in Pény seelig im Herrn entschlafen. Der Verstorbene war ein glühender Patriot, er bekleidete die Stelle eines ung. Regierungskommissars im großen Jahre 1848, er war Graf und Obergespan von Temes, Reichstagsabgeordneter und als solcher Anhänger der Unabhängigkeitspartei, um die Magyarisierung der Comitatus-Torontal und Temes, zu deren größten Vatsundienbesitzer Peter Csernovits gehörte, hat er viele Verdienste, — er war überhaupt eine der populärsten Gestalten im Lande. Peter Csernovits starb in seinem 82. Jahre; das Begräbniß findet heute Samstag statt.

Das Land wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Jubiläum.** Der Lehrer Philipp Leblanc in Szt. Hubert feiert am 1. Mai sein 25-jähriges Jubiläum als Lehrer. Seine Berufsgenossen werden diesen feierlichen Moment würdig begehen. Vormittags findet eine feierliche Gelegenheitsmesse statt, sodann die Generalversammlung der Filiale des Pápfeld-Groß-Rilindaer Lehrervereines, in welcher der Bürgerstudienleiter in Pápfeld, Anton Leitlich die Festrede halten wird. Es wird ein Festbankett, Fackelzug und Tanz arrangirt.

**Deputation beim Quästor des Abgeordnetenhauses.** Eine aus hundert Mitgliedern bestehende Deputation des Párdányer Wahlbezirk, langte am verflossenen Samstag in der Hauptstadt an, um den Abgeordneten ihres Bezirk und den Quästor des Abgeordnetenhauses Béla v. Csávossy an seinem Namenstage zu begrüßen. Die Rede hielt der Módoser Advokat, Dr. Andreas v. Vuchettich. Das Erscheinen der Deputation auf der Galerie des Abgeordnetenhauses machte nicht wenig Aufsehen. Nachmittags vereinigte der Quästor seine Gäste im Dreger'schen Restaurant zu einem Diner.

**Anschluß an das Temeser Komitat.** Der Minister des Innern gestattete, daß die theilweise auf dem Gebiete des Temeser und theilweise auf dem des Torontaler Komitates gegründete Großgemeinde Székelytele in das Temeser Komitat einverleibt und dem Rubiner Bezirke zugetheilt werde.

**Journalistisches.** In Módos erscheint seit Osterfest ein neues Wochenblatt „Módos és vidéke“, in ungarischer und deutscher Sprache, unter dem Protektorate eines Konsortiums der dortigen Honoratioren. Als Redakteure zeichnen Georg Staitz und Dr. Alexander Beckerei.

**Diebstahlversuch.** Im Hause des Mathias Bohn in Johannsfeld versuchte ein Dieb, Johann Tani aus O Telek am 17. d. M. einen Diebstahl. Er schlich sich durch die Oeffnung auf den Boden — er schien aber ein Geräusch verursacht zu haben, das den Hauseigentümer aufmerksam machte. Johann Bohn ergriff ein Gewehr, legte auf den Dieben an und verwundete ihn nicht unbedenklich am rechten Arme. Der Dieb war früher bei den Bohns bedienstet — wurde aber vor 2 Jahren entlassen. Er gab an, nicht Diebstahl hätte ihn auf den Boden getrieben — er wollte bloß seine Sense holen, auf die der

Arme sich erst jetzt nach 2 Jahren erinnerte. Der Dieb wurde von der Gendarmerie nach Groß-Beckereker escortirt, wo er jetzt im Spital ärztlich behandelt wird.

**Feuer.** In kurzen Intervallen äscherte die Feuerbrunst das zweite größere Objekt in Székelytele ein. Die Dampfmaschine der dortigen Inassen Leopold Schnerer fiel theilweise der Flamme zum Opfer. Der Schaden ist 1000 fl. Wie man sagt, soll aber dieses Feuer, durch seinen räthselhaften Entstand Anlaß zu richterlicher Intervention geben.

**Jahrmart.** In Motrin wird der diesjährige Frühling-Jahrmart am 12., 13., 14. und 15. Mai stattfinden.

### Lokales.

**\*\* Kasinoabend.** Es ist eine dankenswerthe Einführung der Kasinoleitung, daß sie das Arrangement der gemüthlichen Abende eingereicht in die Aufgaben des Kasinos. Wohl war der erste Abend am Samstag etwas schwach besucht, daran aber trägt zum Theil die Theatervorstellung, die bis halb 11 dauerte, Schuld; wir haben nur ein Publikum und Csóka ermüdete daselbe in seiner vierwöchentlichen Theatersaison. Dann ist diese Einrichtung neu, jeder einzelne will von anderen den Ausgang des Abends hören, und so bleiben dann die meisten zu Hause. Nichtsdestoweniger versammelte sich eine ansehnliche Gemeinde im Kasino-Saale, die sich im heiteren Gespräch und bei Tanz die Nacht lustig vertrieb. Wir sahen dort die Damen: Nikolaus v. Hegedüs, Edmund Haidegger, Alois v. Kéler, Joltan Vilek, Michael Vilek, Dr. Haidegger, Joh. Piukovich, Fr. Irma Piukovich, Blona Suháß, Dr. Stoffit, Koloman v. Szathmáry und Fr. Sarika Szathmáry.

Der Abend war heiter, die folgenden werden, nachdem der erste seine Probe gut bestanden, dichter besucht sein.

**\*\* Kunstausstellung.** Wir theilten schon vor einigen Wochen mit, daß der überaus talentirte junge Maler Lad. v. Kovács eine Kunstausstellung zu arrangiren gedenkt. Wie wir aus bester Quelle vernehmen, wird diese Kunstausstellung — die erste in diesem Genre in unserer Stadt — am 4. Mai Mittwoch Vormittags eröffnet. In Verbindung mit Prof. Streitmann stellt der junge Künstler vorläufig etwa 80 — größere und kleinere Oel- und Aquarellbilder aus — welche Zahl aber im Laufe der Ausstellung sich auf 100 verdichten wird.

Die Ausstellung findet mit Erlaubniß Herrn v. Daniels, in den jetzt verwaisten Räumen der Bicegespannwohnung im Komitatshaus statt. Die Expositionsräumlichkeiten werden mit den prachtvollsten Blumen der Deutsch'schen Ziergärtnerei geschmückt und decorirt — so daß diese interessante Ausstellung wochenlang eine Sehenswürdigkeit bilden wird. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß der intelligente Theil unseres Publikums in dichten Scharen in die Ausstellungsräume pilgern wird, um dort, die Gebilde des jungen Malers, der jetzt unsere Stadt zu verlassen gedenkt, um in der Malerstadt München sich in seiner Kunst zu vervollkommen, betrachten und die zumwohltätigen Zwecke in den Expositionsräumen aufgestellten Sammelbüchsen mit ihren Gaben zu subventioniren.

Wer da kommt die Farbenpracht der Kovács'schen Palette, wer die scharfe Charakteristik, die Naturtreue seines Pinsels und die stets interessanten aus der vollen, klaren Natur gegriffenen Gegenstände seiner Malkunst je zu betrachten und sich an denselben zu weiden und zu freuen Gelegenheit hatte — der wird es gewiß förmlich als Gewissenssache taxiren, die Ausstellungenesal zu besuchen.

**\*\* Eisenbahn.** Wie man uns mittheilt, plant die Direktion der k. ung. Staatsbahnen, vom 1. ten Mai ab in Gr.-Beckereker eine Betriebsverwaltung zu etabliren, deren Wirkungskreis sich auf sämtliche in Torontal laufende Eisenbahnlinien erstrecken wird.

**\*\* Konzert.** Wir theilten schon mit, daß der hiesige ung. Kulturverein zu Gunsten seines Fonds im Mai ein Concert zu arrangiren gedenkt. In dieser Angelegenheit hielt am 24. d. M. ein Comité unter Vorsitz des Prof. Dr. Kis eine Konferenz ab, an der unter andern Theil nahmen die Herren Talaplovich, Streitmann, Dr. Mangold, Dr. Scossa, Redl, Moß, Tóthgyi, Csányvaca, Dr. Brójer, Velicska, Vene, Tribaleth, Dr. Magyar, Turlovich, Törös, etc. Es wurde

in der Konferenz festgesetzt, daß das Concert definitiv im Theater u. zw. am 15. Mai stattfindet. Das Programm besteht aus folgenden Pün: 1. Männerquartett. 2. Vorlesung Prof. Kis's. 3. Lebende Bilder. 4. Der Sturm im Wasserglase, Lustspiel. 5. Klavier Vortrag. 6. Monolog Törös. Nach dem Concerte Tanz im Theater. Die Platzpreise bleiben dieselben, wie bei den ordentlichen Theatervorstellungen.

Der Tag des Concertes ist glücklich gewählt — er ist der Vortag der Frühjahrscongregation, zahlreiche Fremde werden hier sein und so ist Aussicht vorhanden, daß der gelobte Ertrag ein genügender sein wird.

**\*\* Das Mai-Advancement hat in unserem Regimente folgende Veränderungen hervorgerufen:**

Es avancirten zum Oberst: Oberstlieutenant Johann Edler von Esch des Tiroler Jäger-Regiments, bei gleichzeitiger Transferrung zum Inf.-Reg. No 29. Zum Oberstlieutenant: Major Ferdinand Petrovics des 29. Inf.-Reg., bei gleichzeitiger Transferrung zum Inf.-Reg. 61. Zum Major: Hauptmann 1. Cl. Anton Hilbert des Inf.-Reg. No 41, bei gleichzeitiger Transferrung zum Inf.-Reg. No 29. Zum Hauptmann 1. Cl.: Die Hauptleute 2. Cl. Franz Meska und Thomas Holzknecht des Inf.-Reg. No 29, im Regimente. Zum Hauptmann 2. Cl.: die Oberlieutenants Bogolyub Milicsics des Inf.-Reg. No 29 im Regimente und Mathias Poltek des Inf.-Reg. No 16, bei gleichzeitiger Transferrung zum Inf.-Reg. No 29. Zu Oberlieutenants: Lieutenant Nikolaus Turcsics und Georg Kapamadzsa des Inf.-Reg. No 29 im Regimente. Zu Lieutenants: Cadet-Offiziers-Stellvertreter Ernst v. Modrovich und Carl Nassl, letzterer zugetheilt dem bosnisch-herzegovinischem Inf.-Bataillon No 3, beide des Inf.-Reg. No 29, im Regimente. — Transferrungen: Hauptmann Johann Bauer des Inf.-Reg. No 14 und Lieutenant Gustav Singer des Inf.-Reg. No 16, zum Inf.-Reg. No 29. Hauptmann Hugo Genau des Inf.-Reg. No 29, zum Inf.-Reg. No 29.

**\*\* Touristik in Südungarn.** Dr. Franz Staffit, Oberstital v. Porostay und Dr. Hoffenreich stehen an der Spitze jener Bewegung, die dahin zielt in Torontal eine Sektion des ung. Landes-Karpathenvereines zu gründen. Es meldeten sich mit einem Jahresbeitrag von 3 fl. schon zahlreiche Mitglieder.

**\*\* Konferenz der Kaufleute.** Die Herren Kaufleute und Handelsbediensteten werden hiemit zu einer am 8. Mai l. Z. Sonntag Nachmittag 3 Uhr im großen Saale des „Hotels zur Krone“ abzuhaltenden Berathung über den ausgearbeiteten Statutenentwurf für die zu gründende Vereins-Krankenkassa, höflichst eingeladen. — Die Leitung des Vereines der Groß-Beckereker Kaufmannsjugend.

**\*\* Die neue Fahrordnung.** Mit 1. Mai tritt eine neue Fahrordnung ins Leben, auf welche wir unsere g. Leser ganz besonders aufmerksam machen. Besonders zu bemerken ist, daß von morgen Sonntag angefangen abermals drei Züge verkehren zwischen Nagybekerek und Nagybáná. Die Fahrordnung siehe Rubrik Eisenbahn-Courier.

**\*\* Platz- und Verkehrsordnung.** In der letzten Sitzung des Gemeinderathes — wie man aus unserem heutigen Berichte entnehmen kann — interpellirte Dr. Ghyorgyics den Bürgermeister, über die stets schwankende und stets geänderte Platzordnung an Wochenmärkten in unserer Stadt.

Wir haben hier eine Platz- und Verkehrsordnung die am 19. Mai 1880 vom Comitatus gutgeheißen wurde, die formell noch nicht abgeändert wurde, die demnach noch in Rechtskraft ist. Trotzdem wird fortwährend herumexperimentirt, die Gewerbetreibenden mit ihren Buden werden bald nach rechts, dann links gerückt, dann werden sie vom Franz-Josefsplatz in die Hauptgasse commandirt, der Wochenmarkt hat fast jede Woche ein anderes Gesicht. Wir können uns auch gar nicht entsinnen, daß der Gemeinderath — und dieser ist ja in erster Linie dazu berufen — beschlußweise das Statut abgeändert hätte. Nun aber bestimmt der III. Theil „Gewerbetreibende“ dieses Statutes folgendes:

„Schuster sind gehalten ihre Verkaufsbuden auf dem Franz-Josefsplatz, an der rechten Seite des von der r. k. Kirche befindlichen Trottoirs in zwei Reihen derart aufzustellen, daß eine Front neben dem Trottoir, die andere neben dem Fahrwege errichtet werde. Neben den Schustern,

gegen die Hunyadygasse zu, haben die Spengler und Kammacher ihre Verkaufsbuden aufzustellen. In der Mitte des Franz-Josefsplatzes haben die Eisernenmacher, Seiler, ung. Schneider, Mantelschneider (szürszabók), Gärtner, Kürschner, Strumpfwirker und Schnittwaarenhändler ihre Verkaufsstände nach der bisherigen Gepflogenheit derart aufzustellen, daß die Communication auf den beiden Fahrwegen nicht im Mindesten gehindert werde. Schließlich haben die Hafner ihre Töpferwaaren auf dem Franz-Josefsplatz, vor den Gebäuden des k. Gerichtshofes und des k. Steueramtes aufzustellen. Zu beiden Seiten der Hunyadygasse, und zwar auf dem zwischen dem Trottoir und dem Fahrwege befindlichen Raume haben nach bisherigem Ufuss die Bürstenbinder, Korbflechter, Hutmacher, Gelbgießer, Sattler und Pantoffelmacher ihre Stände aufzustellen.

Der Verkauf obiger Artikel auf anderen öffentlichen Plätzen ist streng unterzagt.

So lautet die Bestimmung des formell noch intakten Platz- und Verkehrsstatutes. De facto aber werden diese Statuten für ein Stück weiches Papier tagirt. Der Franz-Josefsplatz ist an Sonntagen frei, bloß die interessanten Erzeugnisse der Töpferkunst blieben am alten Platz — die Gewerbetreibenden aber der anderen Branchen sind in die Hauptgasse avanciert, verstellen dort die Communication und selbst der auf stolzem Rosse stolz einherziehende Verittene, kann manchmal in das Wagenchaos keine Ordnung bringen — weiters werden die Geschäftelocale verdeckt, sie ziehen sich gleich Stiefelkinder in den Schatten der ambulanten Verkaufsbuden zurück und entschwinden dem Auge der Käufer. Wir denken, daß die Platz- und Marktgewohnheiten, die so alt sind, daß sie fast gewohnheitsrechtliche Ansprüche erheben könnten, respektiert werden sollen, insoweit die Verhältnisse der Stadt keine dringende Abänderung erheischen. Die bäuerliche Landkunde weiß, daß sie ihre Schuhe neben der Kirche, sie weiß, daß sie ihre Stiefel am Franz-Josefsplatz etc. erhält. Warum hier herumexperimentieren, wenn es nicht notwendig ist, wenn die in Kraft bestehenden Statuten ohnehin schon vorgesorgt haben für die verschiedenen Plätze der verschiedenen Gewerbebranchen. In die Hauptgasse kann nicht alles placirt werden, es stünden dort die Buden so enge nebeneinander, daß die Verkäufer selbst gehindert wären, der Käufer ist aber, da in dem dadurch verengten Fahrwege in der Regel zwei, oft aber auch drei Reihen Wagen fahren, der Gefahr ausgesetzt, daß ein etwas boshaftes Pferd ihm seine sehr geehrten Hühneraugen wegstreift.

Ist eine Abänderung dringend notwendig, so geschehe dies in legislativem Wege, man modifiziere die Statuten, man unterbreite dieselben mit einem Motivenbericht dem Gemeinderathe, der sie dann annehmen oder ablehnen wird. In jahrelange Gewohnheiten aber treibe man nicht ein den Keil verjuchswesiger Experimente. Man respectire die Statuten so lange sie in Kraft stehen und schaffe keine Präzedenzfälle für oder besser gegen die Rechtskraft der anderen städt. Statuten.

**\*\* Eisenbahn.** Zwischen den Stationen Szécsány—Grop-Beckereker der Torontaler Localbahnen wird von nun ab Dienstag, Freitag und Sonntag ein neuer Zug verkehren, der um 4 Uhr 10 Minuten von hier abdampft und um 5 Uhr 3 Minuten hier wieder einfährt.

**\*\* Ausichten.** Csóka ist todt, d. h. für uns und für jetzt, es leben die zukünftigen, sommerlichen Kunstgenüsse, die uns bedrohen. Die Sonne brennt immer heißer herab, so weit es der auf einen Moment verstummende Regen erlaubt, die Atmosphäre ist lind, die urlaubbegabten Künstler und solche die es sein wollen, ziehen auf die Wanderschaft; sie machen es den Zugvögeln nach mit dem Unterschied, daß diese beim Herannahen der rauhen Temperatur, jene aber dann ihren Wanderstab in ihre verehrte Künstlerrechte fassen, wenn es heiß wird und der tragische Winterkaput in Versorgung gegeben wurde.

Vorerst harret unser der Zirkus; die Pferdeprimadonnas und Nudelbretttragödiinnen werden ihre enthülltesten Künste zeigen und die wackeren dummen Auguste werden es versuchen auf die Lippen der blasirten Jugend ein rasch wieder ersterbendes Lächeln zu zaubern. Gewiß ein Kunstgenuß, wie er eben im Zeltbause an der Vega nicht raffinierter wird sein können. Und es ist ganz eigentümlich, daß das Pferdetheater just neben der Kommunalsschule seine Vorstellungen gibt, dort wo

die Jugendseele sich entfaltet und erzogen und belehrt wird, dort in der Nachbarschaft ist gleichzeitig der Schauplatz der Nudelbrettkünste, welche kurzgeschürzte Damen in vergilbten Trikots produzieren.

Dann kommt — Gut ab — am 8. Mai der berühmte Sänger Deskašeff, um auch hier sich Freunde seiner Kunst zu erobern; seine Kunst ist eine internationale, es wird schwer angehen, ihn für rein nationale Propaganda auszunützen, im Uebrigen ist dies auch nicht die Tendenz. Deskašeff's Stimme wird ertönen in deutscher und ungarischer Sprache, er wird serbisch singen und die weichen Töne der eigentlichen Musiksprache, der italienischen werden an unser Ohr pochen.

Mitte Mai folgt eine Soirée des Torontaler Kulturvereines, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

Ist dann dieser schöne Moment verflüchtigt, dann kommt, etwa im Juni, die reisende Schauspielgesellschaft unter dem Impresariosepter Knaak, des berühmten Komikers des Karl-Theaters in Wien. Er hat eine prächtige deutsche Truppe angeworben und er dürfte hier in 3—4 Vorstellungen die Gemüther erheitern mit seiner unwiderstehlichen Komik.

So schaut es aus mit unseren Sommergenüssen. Im Uebrigen wird der grüne Wald, der Stadtgarten ja auch Gelegenheit bieten zu — hadern mit der Verwaltung, die uns so viel Gemeindefreuzer abnimmt und so wenig leistet für den sommerlichen Genußmenschen.

**\*\* Generalversammlung.** Am 17. April um 3 Uhr Nachmittag hielt der hiesige Vorort der Budapester „Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Kasse“ in Elmer's Gasthaus-Saal seine 16. ordentliche Mitglieder-Versammlung, unter dem Vorsitz des Herrn Koloman Homa, Aus den vom Bevollmächtigten Herrn Maximilian Jungk verlesenen beiden Rechenschaftsberichten vom Jahre 1891 und zwar des speziellen vom Vororte und des vom Gesamtvereine, entnehmen wir Folgendes: Im Vororte verblieben Ende 1891 418 Mitglieder. Laut Abrechnung: Saldo vortrag 150 fl., Einnahmen 2741 fl. 35 kr. Ausgaben 1867 fl. 61 kr., baar an die Centrale 903 fl. 74 kr., Cassavorrath 120 fl. — Der Bericht des Gesamtvereines weist mit Ende 1891 aus: 50.442 Mitglieder, hiedon entfallen auf die Vororte 11.893 männliche und 9855 weibliche, zusammen 21.748 und auf den Vereinsitz 23.964 männliche und 4730 weibliche, zusammen 28.694 Mitglieder. Erkrankt waren in 24.184 Fällen 17.484 Mitglieder. Verpflegungen in den Kranken-Anstalten haben auf Rechnung des Vereines stattgefunden: Im Vereinsitze in 929 Fällen mit 20.391 Krankheitstagen, in den Vororten in 117 Fällen mit 2487 Krankheitstagen. Entbindungsbeiträge wurden im Vereinsitze in 315 und in den Vororten in 456 zusammen in 771 Fällen ausbezahlt. Gestorben sind im Vereinsitze 362 männliche und 79 weibliche, zusammen 441 Mitglieder, in den Vororten 193 männliche und 150 weibliche, zusammen 343 Mitglieder. Einnahmen des Gesamtvereines 464.549 fl. 95 kr., Ausgaben 451.577 fl. 54 kr. daher Mehreinnahme 12.972 fl. 41 kr. Ausgezahlt wurden an Kranken-Unterstützungsgelder 211.756 fl. 61 kr., Beerdigungs-Beiträge 19.272 fl. 62 kr., Spitalsverpflegungsgebühren 17.227 fl. 2 kr., Entbindungsbeiträge 2.352 fl. 81 kr., für ordinirte Bäder 2.301 fl. 03 kr., Vereins-Heilanstalt und chirurgische Auslagen 10.872 fl. 51 kr., Mineralwässer 824 fl. 84 kr., Apotheker-Rechnungen 39.789 fl. 94 kr., Honorar der Aerzte 39.081 fl. 03 kr. Der Verein hat Vororte errichtet in Städten des Landes. Außerdem sind dem Vereine einverleibt 151 Fabriken, Mühlen und sonstige Unternehmungen. Wenn wir noch der Vereinsheilstätte Erwähnung thun, wo täglich Spezialärzte ordiniren und ein gut ausgestattetes Laboratorium errichtet ist, in welchem chemische und mikroskopische Untersuchungen vorgenommen werden — so wird man der Budapester „Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Kasse“ alle Anerkennung ihres gemeinnützigen Wirkens, sowohl auf humanem als sanitärem Gebiete aussprechen müssen.

**\*\* Schützenverein.** Die Schießübung am 24. war gut besucht von den Mitgliedern. Das Resultat der Übung ist folgendes:

Tiefschüsse:

1. Vichovnik 102 1/2 Theiler

2. Kereštes 109

Die meisten Kreise:

1. Mac 14 1/2 Einheiten

2. Kotics 14

3. Brošsko 12

Nächstes Schießen morgen Sonntag.

**\*\* Casinogarten** Am 1. Mai eröffnet — wie uns seine Annonce in der heutigen Nummer unserer Zeitung erzählt, — der wackere Casineur Herr Marcoin, sein Sommergeschäft im Casinogarten. Und wieder wird die Menge hinpilgern und sich laben an der frischen, freien Luft, an den guten Tropfen, an den pikanten Bissen der Marcoin'schen Wirtschaft.

**\*\* Sichere Heilwirkung.** Alle, welche infolge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Beklemmungen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sicherste Heilung. — Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Postversandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beckereker Leihevereines“ sind gestorben:  
Nro 31. Elisabeth Ivanovits.  
Nro 32. Margarethe Felding.

## Theater.

Daß uns Direktor Csóka zwei so berühmte Künstlerinnen, wie Frau Prielle und Frau Peghi nach Beckereker gebracht, das wollen wir ihm unbedingt als ein Verdienst anrechnen. Sechs Abende wirklicher Genuß, reiner Kunstgenuß — die decken die anderen mageren Theaterabende genügend dicht zu.

Frau Peghi begann ihre Gastvorstellung am Samstag in der „Fledermaus“. Diese Künstlerin ist nicht nur eine tadellose Sängerin, sie verfügt nicht nur über eine überaus biegsame, in allen Lagen gleich wohlklingende Stimme, ihr Spiel ist nicht nur ein ausgezeichnetes Souveränspiel, ihre Mimik ist nicht nur eine lebendige, ihrem Spiele und Gesänge enge angepaßt — Frau Peghi ist eine der feinsten Damengestalten, die wir je auf einer Bühne sahen — das Ohr wird zufriedengestellt und das Auge auch.

Ihre Leistung in der „Fledermaus“ als Adele war eine aus dem Vollen und Ganzen geschöpfte — sie bot eine Rolle, die im kleinsten Detail selbst, künstlerisch ausgearbeitet ist, jede Geste mußte so fein, wie sie eben war. Ihre wunderbar geschulte Stimme mit welcher die Künstlerin ausgezeichnet zu handhaben und haushalten versteht, singt sich tief ins Herz hinein — und dazu die bestechende Erscheinung — kurz Frau Peghi rechtfertigt wirklich den großen Ruf, der ihr voraneilt.

Neben ihr war gut Frau Bácskai.

Der „Zigeunerbaron“. Die Saffi der Frau Peghi ist eine noch ausgezeichnetere Leistung als ihre Adele. Frau Peghi ist unbedingt die beste Interpretin dieses interessanten Zigeunercharakters, die in Ungarn je diesen Charakter gesungen und gespielt. Der rätselhafte Charakter dieses Nomadenmädchens, die erregend hingebungsvolle Liebe zu Barinkay, dieser aus Wildheit und Gefühl zusammengesetzte Charakter wurde wohl noch nie und von Niemanden so dargestellt, so gesungen, so gespielt, wie von Frau Peghi. Wir begreifen die Begeisterung des Publikums, das in eine förmliche Weißlawuth getrieth. Vortrefflich im Gesang und Spiel war die alte Zigeunerin (Cipro) der Frau Bácskai, der Souppan Herrn Mike's war voll Draht; Herr Karacs (Barinkay) war gut im Gesänge — und monoton im Spiele.

„Die kleine Müllerin“ — als Abschiedsvorstellung der Frau Peghi und der Csóka'schen Gesellschaft auch. Das Theater war überaus dicht besucht, und das Auditorium bereitete der großen Künstlerin einen Empfang und Abschied, wie er geräuschvoller und auch feistlicher nicht sein kann. Die Blumensträuße der Firma Deutsch wurden förmlich geplündert, in immer schöneren Formen wurden der Künstlerin Bouquets, Blumenkörbe überreicht — die Bühne selbst wurde dadurch fast in eine förmliche Fittale der Deutschen Blumenhandlung umgezaubert.

Aber wie sang und spielte auch Frau Peghi — und wie bestechend schön sah sie aus! Ihr lebensvolles, plastisch ausgearbeitetes Spiel, ihr wunderbarer Gesang, ihr grazioser Tanz — der Zauber ihrer Erscheinung. — all diese Momente berauschten förmlich unser Publikum und rissen es zu fast endlosen Applausstürmen hin. Neben dieser großartigen verblühten die Leistungen der Mitspieler ins tausendfachste hinein.

Vermischte Nachrichten.

\* Der König im Arader Komitat. Wie man aus Arad meldet, wird Se. Majestät der König zur Zeit der Schlusmanöver des 7. Korps in Borosjebes bei dem Grafen Wenckheim wohnen.

\* Von unserer Königin. Aus Athen wird geschrieben: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth ist Mittwoch Vormittags inkognito an Bord der „Miramare“ in Piräus eingetroffen und hat sich sofort zum Besuche der königlichen Familie in das königliche Palais begeben.

Zur Wahl des Agramer Erzbischofs. Laut einer der „Agr. Ztg.“ aus vorzüglicher Quelle zugehenden Nachricht ist es dem Fürstprimas Vaskary gelungen, die zwischen der ungarischen Regierung und dem Vatikan obschwebenden Differenzen betreffend die Besetzung des Agramer erzbischöflichen Stuhls, sowie hinsichtlich der Weistatungen vollständig auszugleichen.

\* Die Krankheit des Ministers Baross. Ueber die Krankheit des Handelsministers Gabriel Baross wird Folgendes berichtet: Herr v. Baross war schon damals krank, als er die Reise zur Besichtigung der Arbeiten am Eisernen Thore antrat.

Ueber die Krankheit des Handelsministers Gabriel Baross wird Folgendes berichtet: Herr v. Baross war schon damals krank, als er die Reise zur Besichtigung der Arbeiten am Eisernen Thore antrat. Es hatten sich Symptome des Abdominaltyphus gezeigt und der Minister reiste trotz des Verbotes seines Hausarztes ab. Heimgekehrt, mußte er das Bett aufsuchen: nach einigen Tagen ging es ihm besser, nun aber bekam er die Gelbsucht. Als auch diese zu schwinden begann, wurde eine Brustfellentzündung konstatiert und an dieser leidet er seit einer Woche. Vor fünf Tagen wurden die Schmerzen beinahe unerträglich, er vermochte nicht zu schlafen und das Fieber wurde immer heftiger.

Die Enthüllung des Radetzky-Denkmal hat Sonntag den 24. d., trotz ungünstigem Wetter unter größtem Andrang der Wiener Bevölkerung und überaus vieler Fremder stattgefunden. Schon drei Stunden vor Beginn der eigentlichen Feier, hatte sich zu beiden Seiten der Ringstraße eine dichte Menschenmauer gebildet, vor der Franz-Joseph-Kaserne waren die Veteranen, die in den letzten Tagen von allen Seiten der Monarchie nach Wien gekommen waren, ralliert.

\* Internationaler Kongreß der Rothen Kreuz-Vereine. Wie man uns aus Rom telegraphirt, wurde gestern dort im internationalen Kongreß der Rothen Kreuz-Vereine jene Frage verhandelt, welche der ungarländische Verein vom Rothen Kreuz aufgeworfen hat. Es ist die Frage, in welcher Weise die Vereine an den größeren Friedensmanövern teilnehmen könnten.

ungarischen Varen, Graf Caelonca, Ernst Laticovics und Ladislous Farkas wurden überall mit Auszeichnung empfangen; großen Beifall erregte das Gala-Nationalkostüm derselben.

\* Anarchisten überall. St. Etienne, 28. April. In Langiac sind gestern 6 Feuerbrünste ausgebrochen, welche in böswilliger Absicht gelegt waren. Ein weiterer Brand entstand Nachts durch eine Explosionsmaschine. Die Bevölkerung ist ganz bestürzt.

Brüssel, 28. April. „Etoile Belge“ meldet die Entdeckung eines Dynamitanschlages auf das Café Teniers. Im oberen Stockwerke des Hauses wohnte ein Gerichtsbeamter, welcher die letzten Anarchistenverhaftungen leitete.

Lissabon, 28. April. Die Polizei verhaftete heute Morgens ein Individuum, welches sechs Bomben bei sich verborgen hatte.

\* Ravachol. Der Anarchistenführer Ravachol wurde vom Schwurgerichte zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

\* Abermals ein Anarchistenstreich. Am 25. April wurde das Restaurant Veiy in Paris, in welchem die Gefangennahme Ravachol's erfolgte, um 9 Uhr Abends in die Luft gesprengt. Ueber die Explosion werden nachstehende Einzelheiten gemeldet: Man glaubt, daß von Passanten eine Bombe in die Kelleröffnung geworfen worden sei. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter Veiy, dessen beide Füße zerschmettert sein sollen, die kleine Tochter Veiy's ist gleichfalls verwundet. Zwei Damen, welche in dem oberhalb des Restaurants befindlichen Hotel wohnten, wurden leicht verletzt. Die Frau Veiy's, welche keine körperliche Beschädigung erlitt, hat vollständig den Verstand verloren. Die Feuerwehr der Kaserne Chateau d'eau schreitet eben daran, Schutt und Trümmer wegzuräumen. Nur das Restaurant ist gänzlich demolirt worden, während das Haus nicht übermäßig Schaden genommen hat.

Eisenbahn-Kurier.

Fahrordnung der Torontaler Lokalbahnen.

Table with 3 columns: Station, Abfahrt, and time. Includes routes between Versecz and Nagy-Beeskerek.

Zwischen Nagy-Beeskerek—Versecz.

Table with 3 columns: Station, Abfahrt, and time. Includes routes between Nagy-Beeskerek and Versecz.

\* Der Personen-Zug No 3648 verkehrt nur Dienstag, Freitag und Sonntag.

Table with 4 columns: Station, Abf., and times for routes between Szécsány and Párdány.

Fahrordnung der N.-Beeskereker-N.-Kikindaer Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1892.

Zwischen Nagy-Kikinda — Nagy-Beeskerek.

Table with 4 columns: Station, Abf., and times for routes between Nagy-Kikinda and Nagy-Beeskerek.

Zwischen Nagy-Beeskerek — Nagy-Kikinda.

Table with 4 columns: Station, Abf., and times for routes between Nagy-Beeskerek and Nagy-Kikinda.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachtstunden d. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Unterhaltendes.

\* Eine Marketenlerin beklagte sich während des schlesischen Krieges unmittelbar bei Friedrich dem Großen, daß ein Tambour des Nachts den Zapfen aus einem ihrer Branntweinfässer gezogen und sie um einige Maß Bier betrauscht habe.

\* Jemand wurde von einer jungen Dame aufgefordert, sich in ihr Stammbuch einzuschreiben. Dasselbe durchblättern, fand er viele Paarlöcher darin vor. Nach kurzem Besinnen schrieb er Folgendes hinein:

„Ich kann von meinem Haar nichts mehr entnehmen — auch nicht ich ungeru hier die Zahl der Zöpfe mehren!“

\* (Empfindlich.) Kommerzienrath Weichendust: „Ein recht hübsches Tafel-Service möchte ich für meine Frau.“ — Kommiss: „Darf ich Ihnen vielleicht etwas in Zwiebelmuster empfehlen.“ — Weichendust: „Unverschämter Mensch!“

\* (Zur Ergänzung.) „Kamerad müßten heiraten. Kenne eine ganze Anzahl niedlicher Backfischchen.“ — „Nütze nichts! Brauche Goldfischchen!“

Goldkörnchen.

§ Hüte dich, ein Kinderberg Unbedacht zu kränken. D wie bald in stillen Schmerz Kannst du es versenken.

§ Kürzt das schöne, hellbunke Kindersein nicht durch vorzeitiges Hineinleuchten ab, sondern gönnt den Freuden, deren Erinnerung das Leben so schön erleuchten, ein langes Entstehen und Bestehen; je länger der Morgenthau in den Blumen und Wülstchen hängen bleibt, desto schöner wird nach den Wetterregeln der Tag; und so lange kein vorzeitiger Strahl den Trauhschimmer aus den Menschen-Blumen.

§ Wer zählt der Jahre wenn er glücklich ist? Er lebt und weiß nicht, daß er lebt. Der Schmerz erst ist die Grenze, wo wir weinend Zurück und schauernd vorwärts blicken.

Räthsel.

- 1 2 3 — Gott der Hirten. 4 5 6 5 — Mundschnecken der Götter. 7 8 7 8 — weibliche Hauptgöttheit der Aegypter. 9 2 10 4 5 8 7 8 — eine Parze. 5 11 12 8 — Gott der Liebe. 13 7 3 12 8 — ein Richter der Unterwelt. 12 11 7 12 3 — ein riesenbaster Jäger. 3 5 13 6 8 7 8 — Nachgebittin. 14 11 2 3 14 8 — personifizierte Darstellung des Himmels. 8 5 1 15 14 3 — Gott des Meeres. 16 11 17 2 16 5 3 — Waldnymphen. 6 2 10 10 4 14 8 — Gott des Weines. 2 5 12 9 14 8 — Gott der Winde. 14 11 2 3 7 2 — eine Muse. 10 5 11 5 9 — Göttin der Fruchtbarkeit. 7 11 7 8 — Göttin des Regenbogens. 8 5 9 5 3 5 — Göttin der Jagd.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben ein Ehepaar, das nach seinem Tode in Bäume verwandelt wurde.

Auflösung des Räthsel's in Nr. 17: „Baumschule“.

Gr.-Beeskereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 22. bis 29. April 1892.

Katholiken: Getraut 1 Paar. Gebor. 2 männl., 7 weiblich
Gr.-orient.: " 0 " " 1 " 1 "
Reformirt: " 0 " " 0 " 1 "

Verstorbene:

- 10. Johann Pflavetz, Guttmacher, von hier, evang., 58 Jahr, Magenkatarrh. - 7. Bezirk.
22. Johann Vogel, von Sagh (Kom. Temes), röm.-l., 20 Jahr, Ertrunken. - Spital.
22. Anna Stref, von hier, röm.-lath., 10 Monat, Husten. - 2. Bezirk
22. Teresa Laubi geb. Grufsting, von hier, 76 Jahr, r.-l., Altersschwäche. - 2. Bez.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beeskereker, 29. April 1892.

Auf die reichlichen Niederschläge folgten angenehme warme und sonnige Tage, was die Entwicklung des prachtvoll aussehenden Saatensandes ungemein günstig beeinflusst, nur wäre es auch zu wünschen, daß wir die schöne Witterung zu einer geeigneten Ernte behalten sollen.

Diese Woche haben wir weder von einer besseren Stimmung noch von einer Preisveränderung zu berichten, nur war der Verkehr in allen Getreideartikeln schwach.

Der heutige Wochenmarkt war wegen dringender Feldarbeit schwach besahren; man bezahlte für Weizen fl. 8.40-60, Mais fl. 4.40-50, Hafer und Gerste mangelt es fast gänzlich.

Witterung heiter, trocken und warm.

Wasserstand groß, fahrbar für komplette Schiffsladung. R. u. D.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 9.40, mittl. fl. 9.10, Gerste fl. 6.-, Hafer fl. 5.80 Kulturung in Kern fl. 4.50 pr. 100 Kilogramm, Kulturung in Kolben 200 Kilo fl. 0.-, - Reys fl. - Hen fl. 3.50, Steinföhle fl. 2.-, - Erdäpfel fl. 4.- per 100 Kilogramm.

Börsenbericht der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Merkur“.

Wien I., Wollzeile 10, Strobelgasse 2.

Wien, am 27. April 1892.

Die Börse hat die feste Tendenz trotz kleiner vorübergehenden Abschwächungen behauptet, und es liegt kein Anlaß vor, daran zu zweifeln, daß dies à la Congue auch noch weiterhin der Fall sein wird. Wir möchten jedoch darauf aufmerksam machen, daß die bisherigen Nachrichten über die geplante Form der Valutaregulierung in der österreichischen Reichshälfte eine tiefe Mißstimmung erzeugt hat, und daß man mit einer scharfen Discussion der bezüglichen Vorlagen im österreichischen Abgeordnetenhaus rechnen müssen.

Wisher hat sich in der Cursentwicklung der einzelnen Effectengebiete die schon in unseren letzten Berichten wiederholt angedeutete Richtung nicht wesentlich geändert; Renten und Creditactien sind favorisiert geblieben. Auch Eisenbahnactien haben sich aus ihrer Vernachlässigung theilweise befreit und auch dem Industrieactienmarke ist wieder eine etwas größere Aufmerksamkeit zugewendet worden, was nicht ganz ohne Einfluß auf die Cursentwicklung geblieben ist.

Die Nähe des Maitermines gestaltet den Verkehr auf dem Anlagemarkte lebhaft. Auch die bevorstehende Convertirungsactien namentlich an ungarischen Werthen dürfte durch Tauschoperationen sich baldigst bemerkbar machen. Bezüglich der geschäftlichen Fixirung der Relation wollen wir betonen, daß die Effectenbesitzer durch dieselbe keineswegs geschädigt werden, daß vielmehr ein Hinanstreben unserer Anlagepapiere in das Ausland darum wahrscheinlich bleibt, weil dieselben noch immer viel höhere Rentabilität ausweisen, als gute ausländische Papiere. Selbstverständlich hat sich mit Rücksicht auf die Valutaregulierung das Geschäft in Goldeffecten belebt. Unter diesen weisen bulgarische Eisenbahnobligationen mit Rücksicht auf ihre sehr gute Rentabilität lebhaften Verkehr auf.

Der Kosmarkt ist andauernd fest und alle Kossorten sind bei steigenden Cursen begehrt.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker

am 30. April 95 Cm. ober 0 am D.-D.-Pegel abnehmend.

Lottoziehungen.

Temesvár, am 16. April: 67, 50, 25, 21, 7. Nächste Ziehung am 30. April.
Brünn, am 27. April: 39, 12, 27, 72, 16. Nächste Ziehung am 11. Mai.

Eingelendet. \*)

Dankagung.

Allen jenen edlen Menschen, die uns in unserem herben Schmerze um unsere innigstgeliebte, unvergessliche Tochter resp. Schwester Louise, durch ihre Theilnahme am Leichenbegängnisse, sowie der Gesangsaktion des Gr.-Beeskereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Vereines, die durch ihren ergreifenden Gesang die Leichenfeier erhöhte und uns auf so edelsinnige Weise zu trösten suchten, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.
(284) Wwe Louise Stier u. Kinder.

Seiden-Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) 95 kr. bis fl. 9.25 per Meter (in 18 Dual., ca. 200 Dessins) - versendet robenweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (R. u. K. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die Katarthe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen seit altersher der

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN mit besonderem Erfolge verordnet wird. (202-30.5)



Möbeltransportirung und Ueberfiedelung.

\*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einrunder die Verantwortung.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 18 bei.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moris Schwarz.

I N S E R A T E.

WELTNEUHEIT! Der Wetter-Prophet zeigt tagvorher Regen, Trockenheit und Gewitter an, übertrifft alles bisher Dagewesene, wie: Barometer, Hygrometer und sonstige Wetteranzeiger. Das uhrenförmige Instrument „Der Wetterprophet“ mit Zeiger und Zifferblatt zeigt jede Witterung am richtigsten an, ist unentbehrlich, ja unbezahlbar: Für jeden Landmann, jeden Oekonom, jeden Gutsbesitzer, jeden Gutsverwalter, jeden Ingenieur, jeden Bannteiler, jeden Fabrikanten, jeden Forstmann, jeden Bergmann, jeden Bürger und Bauer, kurz für alle Welt! Millionen werden durch den Wetterprophet dem Volkswohlstande erhalten, und lohnt sich die kleine Ausgabe Jederzeit tausendfach. Preis per Stück österr. Währ. 2 fl. 50 kr. Versandt nur per Nachnahme oder vorherige Kassa, ausschließlich durch das Versandtbureau für elektrische Neuheiten B. Schönfeld, WIEN, II 2, Czerningasse Nro 15. (279-3.1)

In Lazarfeld ist ein Geschäftslokal sammt Einrichtung per 1. Mai zu vermieten eventuell das ganze Haus auch zu verkaufen. Näheres bei Johann Rickert in Gr.-Beeskereker, Temesvarergasse. (252-3.3)

Insertate

für das

„Gross-Beeskereker Wochenblatt“

werden in der Administration dieses Blattes aufgenommen.

3. 6486, Adm. 1892.

(282—1.1)

**Konkurs.**

Die löbliche R. präsidentanz der Stadt Gr.-Beckereker hat in der Generalversammlung vom Monate März l. J. die Vermehrung des Polizeimannschaftsstandes um 6 Fuß- und 2 berittene Polizisten beschlossen.

Der Jahresgehalt der Polizeimannschaft beträgt außer Bekleidung und Fußwert 288 fl. Baargeld. Die berittenen Polizisten erhalten außerdem ein jährliches Pferdepauschale von 200 fl.

Wegen Besetzung dieser Stellen wird hiermit der Konkurs eröffnet mit dem Bemerkten, daß die Kompetenten ihre mit einem 50 kr. Stempel versehenen Gesuche bis 5. Mai l. J. beim Bürgermeisteramte umfogewisser einreichen, da später einkaufende Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Gr.-Beckereker, am 25. April 1892.

**Johann Krsztics,**  
Bürgermeister.

**Franz Joh. Kwizda,**  
k. u. k. öst.-u. u. k. rum. Hofliefer., Kreisapoth.,  
**KORNEUBURG bei Wien.**

Preis ö. W. **fl. 1.**

Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht, Rheuma u. Nervenleiden.

**KWIZDA'S Gichtfluid**

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Gichtfluid.**

Zu beziehen in allen Apotheken.

Preis ö. W. **fl. 1.**

(144III—15,4)

752. sz. tlkvi 1892.

(276—1.1)

**Arverési hirdetményi kivonat.**

A nbeckerekeri kir. törvényszék mint tlkvi hatóság közhirre teszi, hogy a nagyszabeni földhitelezés végrehajtónak Kohn Simon nagybecskerekeri lakos végrehajtást szenedő elleni 381 frt 95 kr. tökekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendelte.

Ennek folytán a nbeckerekeri kir. tszék kerületében lévő Nagy-Beckereker községi 1496. sz. tjkvben 2514. hr. és 1525. ösz. sz. ház és beltelek 1200 frt kikiáltási árban 1892. évi május hó 20-ik napján délelőtt 10 órakor ezen kir. törvényszék telekkönyvi helyiségében megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alól is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan kikiáltási árnak 10% -át vagyis 120 frtot készpénzben, vagy az 1881: LX. tcz. 42. §-ban jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ban jelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §. értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatali órák alatt ezen kir. törvényszék tlkvi irattárában s a városi tanácsnál megtekinthetők.

Kelt Nagybecskereken, a kir. törvényszék tlkvi hatóságánál 1892. évi február hó 3-ik napján. — **Hadsics,** kir. törvényszéki bíró.

**Gulden 5—10** täglichen **fi-**heren **Ver-**dienst ohne Kapital u. Risiko bietet ein leistungs- fähiges Banthaus Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gefeigl. gestatteten Losen u. Staats- papieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition von **J. Danne-**berg, Wien, I., Kumpfgasse.

(275—6.1)

**Eröffnungs-Anzeige.**

Beehre mich einem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich den

**Volks- und Kasinogarten**

mit 1. Mai eröffne

und täglich um 5 Uhr Nachmittags

**frisch angezapftes Hofbier**

von der Aktienbrauerei verabreicht bei permanenter Musik der beliebten National- Kapelle des **Milan Mojze** und bitte um weiteres geneigtes Vertrauen

(278—2.1)

Mit aller Hochachtung

**Eugen Marcoin.**

Raucht nur das weltberühmte **Zigarrettenpapier**

Marke

**LES DERNIÈRES CARTOUCHES**

der Fabrik **Braunstein Frères, Paris,**

65 Boulevard Exelmans.

*Dieses Erzeugniss ist ein Triumph der Papierindustrie und das Ideal eines Zigarrettenpapiers.*

Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Zigarrettenpapier und Zigarrettenhüllen befindet sich in

**Wien, I., Schottenring Nr. 25.**

Unsere echt franz. Zigarrettenhüllen aus dem Papier „Les dernières Cartouches“, wovon jeder Karton die Firma **Braunstein Frères** trägt, sind in allen Nürnberger-Engros-Geschäften, sowie in sämtlichen kön. ung. Tabaktrafikanten zu haben. (277—25.1)

**Die ausserordentliche Generalversammlung**

des

**Vereines der Gr.-Beckereker Kaufmannsjugend**  
**findet Sonntag den 15. Mai 1892, 3 Uhr Nach-**  
**mittags, im großen Saale des Hotels „zur Krone“**  
**statt, zu welcher die Herren Mitglieder höflichst**  
**eingeladen werden.**

**Tagesordnung:**

1. Eröffnung durch den Präses.
2. Wahl zweier Protokolls-Authentikatoren und eines Schriftführers.
3. Verlesung behufs Annahme der Statuten der „Krankenunterstützungs-Kassa der Gr.-Beckereker Kaufleute“.
4. Verlesung behufs Annahme der geänderten Statuten des „Vereines der Gr.-Beckereker Kaufmannsjugend“.
5. Etwaige Anträge.

(281—2.1)

Wir machen aufmerksam, daß im Sinne § 4 unserer Statuten, Mitglieder, welche mit ihren Gebühren im Rückstande sind, kein Stimmrecht in der Generalversammlung haben.

Gr.-Beckereker, am 30. April 1892.

„Verein der Gr.-Beckereker Kaufmannsjugend“:

**Carl Moess,**  
Präses.

**Eduard Holländer,**  
Sekretär.

In der  
Glas- und Porzellanhandlung  
des

**Carl Spiro**

wird ein gutgesitteter Knabe als

**Lehrjunge**

aufgenommen. (269—2)

**Ev. Wohlgeboren!**

Ich habe 8 Jahre lang nicht gehört und jetzt höre ich, wenn deutlich gesprochen wird, ganz gut. Gott lohne Ihnen tausendmal für das mir gesandte **Gehöröl**. Ich bin 80 Jahre und 5 Monate alt und schreibe noch und werde in Zeitungen bekannt geben, daß man ein so ausgezeichnetes Mittel gegen **Taubheit** bekommt.

(108b—10.7)

Hochachtungsvoll

**Josef Urban**, Bernatof.

Dieses

**Gehöröl**

von Dr. M. Deutsch, welches jede nicht angeborene **Taubheit** heißt, **Schwerhörigkeit**, **Ohrensausen**, sowie jede **Ohrerkrankung** sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.30 beim Apotheker **Josef v. Török**, Königsgasse 12, in Budapest zu haben. Nach der Provinz wird gegen Voreinsendung von fl. 1.50 franco versendet.

Zahl 94. Gem. 1892.

## Lizitations-Kundmachung.

Die dem Herrn Johann v. Damaskin eigentümlich gehörigen, in **Istvánvölgy** (Hajdusiga) Torontaler Kom. erliegenden etwa 56 theils leere, theils mit Wohnhäusern versehene Hausplätze, ferner verschiedene Möbel und Pfedgeschirre und endlich etwa 12475 Liter Wein, theils weiß, theils roth, 1875, 1876, 1878, 1888, 1889-er Fehsung und 3135 Liter Brandwein werden gegen gleichbaare Bezahlung in freiwilliger öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden verkauft.

Die Lizitation wird am **20. Mai 1892** und eventuell an den darauffolgenden Tagen Vorm. 8 Uhr in Istvánvölgy in der gewesenen Verwalter-Wohnung abgehalten.

Nähere Auskünfte können beim Befertigten in Temesvar, ferner bei Herrn Arsen v. Damaskin in Istvánvölgy, oder beim herrschaftlichen Jspan Anton Wisovacz ebendasselbst eingeholt werden.

Temesvar, am 7. April 1892.

(265—3.2)

**Dr. Dimitrievics Svetozár**,  
Advokat, Temesvar, innere Stadt, Merczigasse Nr. 101

## Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß im Sinne des auf die Krankenversorgung der Gewerbe- und Fabrikangestellten bezüglichen G.-Art. XIV v. J. 1891, §. 30 und laut Verordnung des hohen k. ung. Handelsministeriums vom 29. Jänner l. J., Z. 2342, die Zahl, der Rayon und der Sitz der Bezirkskrankenunterstützungs-Cassen festgestellt wurde; zu der in Gr.-Becskerek domizilirenden Bezirks-Krankenunterstützungs-Cassa wurde die Stadt Gr.-Becskerek, ferner sämtliche zum Gr.-Becskereker, Modoser, Pardanyer, Banlaker, Török-Becseer und Eseneer Stuhlbezirke gehörigen Gemeinden eingetheilt und wurde mit Creirung dieser Bezirks-Krankenunterstützungs-Cassa der Magistrat der Stadt Gr.-Becskerek als erstinstanzliche Gewerbebehörde betraut. Ferner, daß im Sinne des Erlasses des hohen k. ung. Handelsministeriums vom 12. März 1892, Zahl 13228, das Inslebentreten des obzitierten Gesetzartikels auf den 1. April l. J. festgestellt wurde und daß die auf die Creirung der bezeichneten Krankenunterstützungs-Cassa bezüglichen Agenden von Seite dieses Magistrates als kompetenter Gewerbebehörde zu versehen sind und nachdem im Sinne der §§. 8 und 9 des obzitierten Erlasses wegen Feststellung der Statuten der Bezirks-Krankenunterstützungs-Cassa und wegen Feststellung des gewöhnlichen durchschnittlichen Taglohnes die zum Rayone der Cassa gehörigen Arbeitsgeber (Kaufleute, Gewerbetreibende, Fabrikanten) und die Angestellten der zum Beitritt Verpflichteten durch diesen Magistrat als kompetente Gewerbebehörde zu den Sitzungen separat einzuberufen sind, zu welchen Sitzungen aus der Gruppe der Arbeitsgeber 5, aus der Gruppe der zur Versicherung Verpflichteten aber ebenfalls 5 Vertrauensmänner zu wählen sind; demzufolge wird befußs Vornahme der Wahl dieser Vertrauensmänner die Sitzung auf den **5. Mai** und werden hiezu die Arbeitsgeber (Kaufleute, Gewerbetreibende, Fabrikanten) für **Nachmittags 3 Uhr**, die zum Beitritte Verpflichteten jedoch für **Nachmittags 4 Uhr** desselben Tages hiemit eingeladen.

Unter einem werden die bestehenden Bau-, Gewerbe-, Unternehmungs-, Gewerbekorporations- und die im Wege privater Einigung errichteten Krankenunterstützungs-Cassen aufmerksam gemacht, daß falls sie im Sinne des obzitierten G.-A. auch weiter zu wirken gesonnen sind, dieselben verpflichtet sind, ihre, den Bestimmungen dieses Gesetzes entsprechend modifizirten Statuten im 4 Exemplaren, dann ihre Rechnungen und Ausweise, sowie bei Angabe ihrer Mitgliederanzahl bis längstens 30. Juni l. J. bei diesem Magistrate als kompetente Gewerbebehörde einzureichen.

Aus der zu Gr.-Becskerek am 15. April 1892 abgehaltenen Sitzung des Magistrates als erstinstanzliche Gewerbebehörde.

**Johann Krsztios**,  
Bürgermeister.

**Georg Mattanovich**,  
I. Notär.

(267—2.2)

**Angelangt!**  
Frische Sauer- und Mineralwässer.

Borszeker	Sauerwasser
Szantoer	"
Giesshübler	"
Buziäser	"
Rohitscher	"
Mohaer Agnes	"
Salvator	"
Bikszäder	"
Koritniczaer	"
Billiner	"
Preblauer	"
Haller Jod	Mineralwasser
Csizer Jod	"
Lipiker Jod	"
Paräder Schwefel	"
Guber Arsen	"
Roncegno Arsen	"
Levico Arsen stark	"
Levico Arsen schwach	"
Margit Luhi	"
Niederselters	"
Emser Kränchen	"
Marienbader +brunn	"
Carlsbader Sprudel	"
Carlsbader Schlossbrunn	"
Carlsbader Mühlbrunn	"
Gleichenberger Constantinqu.	"
Kissinger Rákoczy	"
Vichy Grand Grille	"(283-3.1)
Ofner Bitterwasser	"

RO'SA BÉLA, Gr.-Beeskerek.

**Anker-Pain-Expeller.**  
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 40 Kr. und 70 Kr. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken. (31-14.10)a  
**Nur echt mit Anker!**

**Echter Medicinischer Malaga-Sect**

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga, als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. in 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich depositirter Schutzmarke der

**SPANISCHEN WEINGROSSHANDLUNG VIÑADOR**

WIEN HAMBURG  
ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Originalflaschen und zu Originalpreisen in Gr.-Beeskerek bei Herren: Ed. Haidegger, Spezereihandlung. Ig. Rosa, Delicatessenhandlung. Rudolf Prandell, Kaufmann. Jakob Weiterschan, Kaufmann, S. Herzl, Hotel Krone. Gust. Huber, Conditior. Job Klein, Café, und Eugen Marcoin.

Auf die Marke Viñador, sowie gesetzlich dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann. (109-6.5)

**Feinst geriebene Oelfarben.**

Erd- u. Malerfarben, Firniß, Lacke, Pinseln, 2c. 2c.

Die verschiedensten  
**Mineralwässer**

frischer Füllung, empfiehlt bei billigen Preisen und prompter Bedienung die Spezerei, Kolonial- und Farbwaarenhandlung

**J. Weiterschan,**  
Gr.-Beeskerek, am Hauptplatz.

Dieselbst werden 2 Knaben als  
**Lehrlinge**  
aufgenommen. (273-8.2)

**Erste ungarische landwirthschaftliche Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft in BUDAPEST,**  
Fabriks-Etablissement: Aeussere Waitznerstrasse Nro 7.



empfehl

**Dampfdreschmaschinen**  
heimischer Fabrikation,  
so auch allerlei landwirthschaft. Maschinen und **Bodenkultur-Geräthe,** hauptsächlich aber sowohl für leichten, als auch für schweren Boden geeignete **Reihensäemaschinen neuesten Systems.**  
Preiscurants werden auf Verlangen prompt eingesendet. (185-10.7)

**für Anton Dreher's Export-Flaschenbiere: Dietrich & Gottschlig BUDAPEST,**  
oder Anton Dreher in Steinbruch.  
Versandt von nur vollkommen abgelagertem, daher spiegelklarem Exportbier in stets frischer Flaschenfüllung, unter Garantie für die Unverfälschtheit der Qualität.  
**Grossen Konsumenten bedeutender Preisvortrag.**  
Preislisten überallhin franko und gratis!  
Da es häufig vorkommt, daß auch Biere fremder Provenienz und geringer Qualität unter dem Namen „Anton Dreher's Export-Flaschen-Bier“ in den Verkehr gebracht werden, so bitten wir die p. t. Konsumenten echter Dreher'scher Export-Biere, auf die gerichtlich geschützte Flaschen-Vignetten, worauf die Namen Dietrich & Gottschlig ersichtlich sein müssen, besonders zu achten. (272-6.2)

*Bestellungs-Adresse*

*Notiz!*

**SCHLICK'sche Eisengiesserei u. Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft Budapest.**  
Fabrik- u. Zentralbureau: Filial-Niederlage: Stadtbureau u. Niederl.:  
VI., Külsö Váci-út. VIII., Kerepesi-út 77. IV., Podmaniczky-u. 14.  
**Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren**  
ferner mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichnete  
**Pat. Schlick'sche 2- u. 3schar. Pflüge**  
**pat. Rayol-Pflüge,**  
Rayol-Pflüge, Original Schlick- und Vidatsche Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen und Schrollenbrecher.  
**Pat. Schlick'sche „Haladas“-Reihensäemaschinen**  
und alle landwirthschaftlichen Maschinen.  
Getreide-Putzmühlen, Futterbereitungs-Maschinen, Schrotmühlen, Original amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen, Gras-Mähmaschinen, trans-portable Feldbahnen etc. (193-18.5)  
Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Preiscurante auf Verlangen gratis u. franco.



**Am 1. Mai d. J. beziehbar!!!  
2 Wohnungen  
zu vermieten.**

Im Mencezer'schen Hause Hunyadygasse 514, deren eine im 1. Stock mit 3 Wohnzimmern, Küche, Speis, Mägdezimmer und Keller.

Die Zweite im 2. Stock mit gleichen Wohn- und Nebenräumen.

Ebendasselbst ist auch ein brettergedecktes und verschaltetes, vollkommen trockenes Kellermagazin sofort wegzugeben.

Näheres bei dem Gefertigten

(254-2.2) **Leopold Mencezer.**

**Das wirksamste Mittel für eine  
Blutreinigungs-Cur  
im Frühjahr  
ist J. Herbabny's verstärkter  
Sarsaparilla-Syrup.**



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend u. in hohem Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen u. krankhaften Stoffe, sowie alle verdorbenen u. krankhaft Saft, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler

Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet. (256-10.3)

Seine Wirkung ist deshalb eine vorzügliche bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, bei Gicht- und Hamorrhoidal-Leiden, schlechter Verdauung, Leber- u. Milz-Aufschwellungen, ferner bei veralteten Drüsen-Aufschwellungen und Haut-Ausschlägen, sowie bösen Fiechten.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.  
Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.  
Zentral-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien, Apoth. „zur Barmherzigkeit“**  
des J. Herbabny, VIIA, Kaiserstrasse 73 u. 75.  
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Tóth, Könyvesgasse 12.  
Depots in den meisten Apoth. d. österr.-ung. Monarchie.

**Für Geschäftslokal.  
4 Rollthüren**

260 Ctm. hoch, 120 Ctm. breit  
innere Lichte genommen,  
mit **3 Schaufenstern,**

hiesu

**Spiegelscheiben u. Kasten  
und**

**1 Eingangsthür**

und sämtliche Zugehöre, alles in neuem, bestem Zustande, sind wegen Umgestaltung des Geschäftslokales billigst zu haben bei

(274-3.2) **Kovács Gedeon.**

Das  
**zahnärztliche Atelier**

des

**Dr. Paul Nónay**

Doktor der gesammten Heilkunde,

**Befindet sich Gisellapart Nr. 3,**

allwo schlechte Zähne mittelst **Kokain, Lustgas** und mit dem allernuesten **Pental** schmerzlos entfernt werden.

Ferner werden alle in das Gebiet der zahnärztlichen Kunde einschlagenden Operationen, als: Zahnplombirungen, Einsetzen von Zähnen, ganze Gebisse etc. bei sehr mäßigen Preisen vorgenommen.

(221-10.5)

**Acht Ziehungen im Monat Mai!**

Gesamt-Haupttreffer:

**Gulden 440.000 und 165.000 Francs**

Nachstehende außerordentlich günstige Gewinnchancen bietende Losgattungen erlassen wir per Kassa genau zum jeweiligen Tageskurs und mit einem mäßigen Aufschlage auch gegen monatliche Theilzahlungen:

1 Kredit-Los,	Haupttreffer fl. 150.000 —	Ziehung am 2. Mai, gegen Monatsraten à fl. 8.—
1 Boden-Kredit-Los 2. Em.	" " 50.000 —	" " 5. " " " " à fl. 5.—
1 Ung. Prämien-Los fl. 100.—	" " 120.000 —	" " 14. " " " " " " à fl. 7.—
1 Ung. Prämien-Los fl. 50.—	" " 60.000 —	" " 14. " " " " " " à fl. 4.—
1 4% Hypotheken-Los	" " 50.000 —	" " 14. " " " " " " à fl. 5.—
1 Boden-Kredit-Los 1. Em.	" " 45.000 —	" " 16. " " " " " " à fl. 5.—

1 Oesterr. Kreuz-Los	Haupttreffer fl. 25.000 —	Ziehung am 2. Mai.
1 Ital. Kreuz-Los	" Lire 15.000 —	" " 2. " "
1 Serb. Tabak-Los	" Frs 150.000 —	" " 14. " "
1 Boden-Gewinnsschein 1. Em.	" fl. 45.000 —	" " 16. " "
1 Hypotheken-Gewinnsschein	" " 50.000 —	" " 14. " "

**Sechzehn** Ziehungen  
jähr. Gesamt-Haupttr.  
Gulden 120.000  
Francs 165.000  
gegen 25 Monatsraten  
à fl. 4.—

Sofortiges Spielrecht schon nach Erlag der ersten Rate.

**„MERCUR“**

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft  
Wien., Wollzeile 10. (266-3.2)

**GROB MAHLEN**

**5 MINUTEN KOCHEN**

**Kathreiner's Malz Kaffee Fabriken**  
Berlin-MÜNCHEN-Wien

**GESUNDHEIT**

**GENUSS** **ERSPARNIS**

**Kneipp's Malz Kaffee**

**BESTER KAFFEE-ZUSATZ**

**Kathreiner's Kneipp-Malz Kaffee.**  
Mit Geschmack und Aroma  
von echtem Bohnenkaffee.

Nicht lose, nur in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.  
Zu beziehen durch alle Colonialwaaren- u. Droguenhändler.

(134-12)

**LIBERAL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**

**FEINSTE QUALITÄT**

**MASSIGE PREISE**

**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**

**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgiebig · 1 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN · Nichtläßt

(29-52.18)

**Ein Geschäftslokal**

sammt Nebenlokalitäten im Ormódy'schen Hause, neben Hotel „Stadt Fest“, alter bewährter Spezereihändlerposten ist vom 1. August l. J. an zu vermieten.

Näheres im Hause

(238-6.4)

**Ormódy Imre.**

Hochwichtige Erfindung gegen Schwächezustände!

Für Männer!

Mit dem f. t. priv. Potentator heilen Männer sofort und dauernd ohne Folgeschäden, selbst dort, wo sich...

NEUSTEIN'S ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen, frei von allen schädlichen Substanzen...

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heil. Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschling...

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte.

Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen, diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Apoth. „zum heil. Leopold“ Ph. Neustein, Stadt, Ecke der „Planen“ und des „Spiegelgasse“.

Stoffe für Anzüge.

Peruvian und Doeking für den hohen Clerus, vorchriftsmäßige Stoffe für f. t. Beamten Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Villard und Spielstühle, Loden auch wasserdicht für Jagdhüte, Waschtische, Reise-Peaks von fl. 4-14 etc.

Wer preiswürdige, christliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fälschungen, die von jedem Krämer im Hof verkauft werden und kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarovsky in Brünn.

Permanentes Tuchlager über 1/2 Million fl. Das größte Versandtgeschäft am Continent.

Zur Beachtung! Das p. t. Publikum wird vor Firmen gewarnt, die „Reste“, „Coupons“ von 3-10 Meter und sogenannte „Abschnitte“ für Salonanzüge anpreisen.

Schon in der gleichmäßigen Längenangabe liegt der offenbare Schwindel, da solche Reste etc. aus unmodernen, verdorbenen und unverlässlichen Stücken zusammengeschnitten werden.

Solche Tandwaare, die diese Firmen aus 2. oder 3. Hand aufkaufen, ist kaum ein Drittel des Kaufpreises werth. (184-20,8)

Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10. - franco. Korresp. in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

2 Lehrlinge

aus gutem Hause werden für ein großes Gemischtwaaren-Geschäft in der Provinz aufgenommen.

J. S. Schlesinger, Gr.-Beeskerek.

Die Ungarische Landes Central Sparcassa

Budapest, Deák Ferencz-utca 7

gewährt

Hypothekar-Darlehen gegen Amortisation auf Grundbesitz

nach Maßgabe der ausgewiesenen Steuer oder der an Ort und Stelle vorgenommenen Schätzung. Den Darlehensgesuchen ist der legalisirte Grundbuchs-Auszug und Katasterbogen beizuschließen.

Der kleinste zu gewährende Darlehensbetrag ist 1000 fl.

Alle hierauf bezüglichen Anfragen werden umgehend beantwortet und sind an die obige Adresse zu richten. (223-6.5)

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden. Gegenampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleisprobe „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apothekern: D. Moczkovcsák, Josef Kellner und Alex. v. Kovács wie bei Edmund Haidegger. (38-52.18)

Table with 6 columns: Wien 1873, Budapest 1885, Agram 1891, Esseg 1889, N-Palanka 1887, Ehrendiplom London 1878.

Josef Csik

kaiserl. und königl. ausschl. priv.

Erste Syrmier Portland-Cement- u. Hydraulische Kalk-Fabrik in Beocsin.

Centralbureau u. Niederlage: Budapest, V. Rudolfsquai 8.

empfehlen den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem geehrten bauinteressierten Publikum ihre eigenen Fabrikate in

Portland-Cement u. hydraulischem Kalk,

welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. - Preis-courant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet. (107-38.14)

Table with 6 columns: Paris 1876, Kecskemét 1872, Neusatz 1875, Szegedin 1878, Triest 1883.

## Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 kr. Receipt wird gratis beige packt. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantire ich.

## Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis 3 fl. 50 kr. per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung. (40—37.18)

Ausser diesen Specialitäten offerire ich sämtliche **Essenzen** für Fabrikation von **Rum, Cognac, feinen Liqueuren** etc. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beige packt. **Preisliste franco.**

**Karl Philipp Pollak,**  
Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag.  
Solide Vertreter gesucht.

## ! Geld !

**wird auf Felder und Häuser**  
**zu billigsten Preisen**  
vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum coulantem Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

**Ratenbriefe von sämtlichen Losen.**  
**Promessen zu allen Ziehungen.**

Erstes Gr.-Beeskereker  
Wechsler- und Commissions-Geschäft  
**J. Kadelsburger.**

(213—26.5)

Vorsicht beim Einkaufe von

# Zacherlin.



Kunde: „ . . . . Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! . . . Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weit- aus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur:

eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherlin“ an!“

In Gr.-Beeskereker	bei Edm. Haidegger
„ „	„ Julius Nack
„ „	„ Gerson Schlesinger
„ „	„ Rudolf Prandell
„ „	„ Ignatz Rósa
„ „	„ Leopold Schnitzler
„ „	„ Anton Zimmerer

In Gr.-Beeskereker	bei Béla Rósa
„ „	„ Carl Csada
„ „	„ Johann Billitz
„ „	„ Ludwig Konkoly
„ „	„ Alex. Kovács, Apoth.
„ „	„ Leop. Mangold
„ „	„ Jakob Weiterschan

In Alibunár	bei Ludwig Grob, Apoth.
„ B.-Szt-György	„ Carl Adler
„ Titel	„ Lazar M. Jankovits
„ Tor.-Szécsány	„ Joh. Kleszky, Apoth.
„ Módos	„ Brüder Deutsch
„ Zichyfalva	„ Franz Brucker.

(237—12.3)